

Blank paper label on the top left corner of the book cover.

Xa
4533



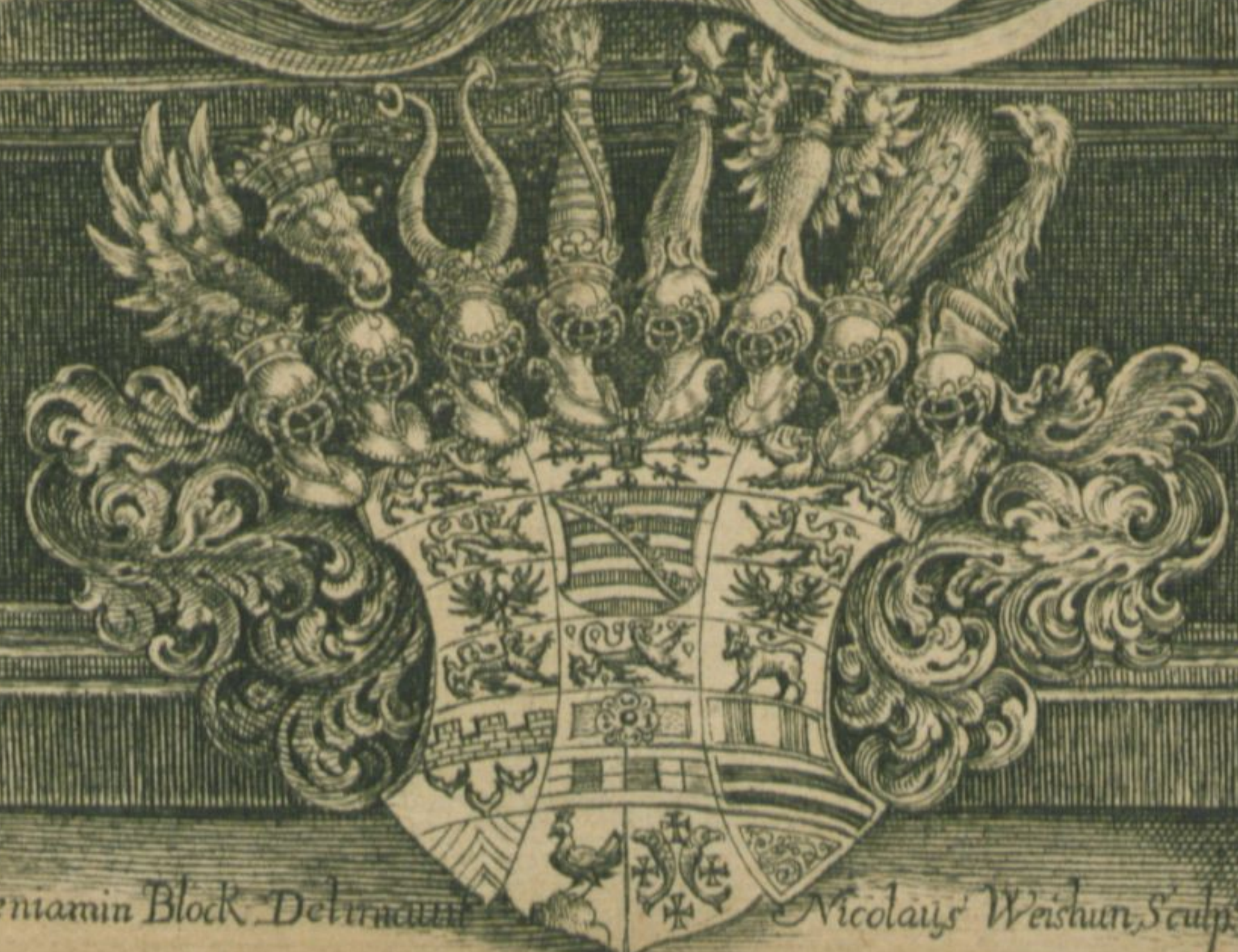
F. II, 36^c.

[Cat. I, 784.]





Der Weiland Durchläuchtigen
und Hochgeborner Fürstinnen und Fräw-
lein Catharinen Fräwlein Eli-
sabethen und Fräwlein Dorotheen ge-
schwistere Herzoginnen zu Sachsen zu-
lich Sive und Herzog Landgräffinnen in Hü-
ringen Marckgräffinnen zu Heissen auch
Dox und Sieder Rauffz Gräffinnen zu der
Marck Ravensberg und Harth Fräwlein zu Ravenstein
Fürstliches Reichbegängnis
gehalten zu Hall in Sachsen den 16.
Junij Anno 1663.



Beniamin Block Delinavit Nicolai Weishun Sculp. D. S.



LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF SACHSEN-ANHALT



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA





Nachdem die Weiland Durchläuchtige und Hochgebohrne Fürstin und Fräulein / Fräulein Catharina / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /c. mit denen dieser Zeit allhier grassirenden schädlichen Pocken / welche diß Orts viel Kinder hinweg genommen / am 4. Aprills, in stehenden 1663sten Jahres / befallen und daran bettlägerig worden ; So hat man zwart durch alle dienliche Arzney Mittel dieser Kranckheit entgegen zugehen / das wenigste nicht unterlassen / in Hoffnung / weil es sich ziemlich lange verweilet / es würde der Allerhöchste Gedenen und Seegen darzu verleihen : Allein es ist die Malignität so groß gewesen / daß alle gebrauchte Medicamenta ganz nichts versfangen wollen / sondern hochgedachtes Fürstliches Fräulein am 21. Aprilis, war der Osterdinstag / und also am 18. Tage dero schweren Lagers / Abends ein viertel nff sieben Uhren / ihr Leben selig beschliessen müssen / Worauf folgenden 22. Aprilis das Hochselige Fräulein in einen Eichenen Sarg gelegt / und den 23. dito Abends aus dem Gemache / worinnen Sie verstorben / herunter getragen und in ein Gewölblein gesetzt worden.

Ob man nun wohl vermeinet / es würde bey diesem hochbetrübten Falle verbleiben ; So hat doch der Allerhöchste nach seinem unerforschlichen Rathe und Willen ein anders beschlossen / in dem Seine Göttliche Allmacht die auch Weiland Durchläuchtige und Hochgebohrne Fürstinnen und Fräulein / Fräulein Elisabethen und Fräulein Dorotheen / Geschwistere / Herzoginnen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /c. Christmildester Gedächtnis / mit den Bocken gleichsfalls Väterlich heimgesuchet / zu deren Austreibung zwar man auch alle Mensch- und mögliche Mittel gebraucht / ist aber damit nichts auszurichten gewesen / sondern seind zurück- und hergegen andere böse Zufälle mit zugeschlagen / welche dermassen überhand genommen / daß Fräulein Elisabeth /c. den 11. Mittags kurz nach 12. Uhren / Fräulein Dorothea aber folgenden 12. Mån / frühe Morgens umb 4. Uhr / diese vergänglichliche Welt auch gesegnet / Wornach beyde Fürstliche Fräulein / nach dem Sie bekleidet und angethan / wer es begehret / zusehen vergönnet / folgends in Eichene Särge gelegt / und den 14. Mån abends umb 10. Uhr in voriges Gewölblein getragen und zu Ihrer Fräulein Schwester zusammen gesetzt worden.

Den 13. Junii seynd die Drey Fürstlichen Leichen in die Zinnere Särge / woran die Leisten und Zierathen ganz vergüldet / und an allen oben zum Haupte Ihre Fürstl. Durchl. Unsers Gnädigsten Herrn / zum Füßen aber dero herzuvielgeliebtesten Gemahlin / ganze Wapen mit Golde und Farben gemahlet gewesen / geschoben und dieselben mit Zien ganz zugemacht und verlötet worden.

Oben auf denen Zinnern Särgen unter denen Crucifixen seind die titul dero Fürstlichen Fräulein und wann jedweder geböhren und wieder verstorben / mit deutscher Fractur zierlich gestochen / und mit schwarzer Farbe eingelassen gewesen / wie hernach folget / und zwar

Uff des Aeltisten Fräuleins Sarge:

Die Durchlächtige Hochgebohrne Fürstin / Fräulein Catharina / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /^{re.} ward geböhren zu Hall in Sachsen / den 12. Septembris, Anno 1655. frühe drey viertel uff drey Uhr / entschieff daselbst in GHR JSZD sanfft und selig / den 21. Aprilis Anno 1663. abends ein viertel uff 7. Uhren / Ihres Alters Sieben Jahr / Sieben Monat / eine Woche / zwey Tage und sechzehende halbe Stunden.

Symbolum

Der HERR ist mit mir / darumb fürchte ich mich nicht /
Psal. 118. vers. 6.

Die Sprüche so auf beyden Seiten des Deckels am Sarge gestochen / seind im Kupfferblate No. 1. zusehen.

Uff des mittelsten Fräuleins Sarge.

Die Durchlächtige Hochgebohrne Fürstin / Fräulein Elisabeth / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /^{re.} ward geböhren zu Hall in Sachsen / den 25. Augusti, Anno 1660. frühe umb 5. Uhr / entschieff daselbst in GHR JSZD sanfft und selig / den 11. May / Anno 1663. Mittags umb 12. Uhr / Ihres Alters zwey Jahr / 8. Monat / 2. Wochen / 2. Tage und 7. Stunden.

Die Sprüche uf beyden Seiten des Sarges seind im Kupfferblate No. 2. zubefinden.

Uff des dritten und Jüngsten Fräuleins Sarge.

Die Durchlächtige Hochgebohrne Fürstin / Fräulein Dorothea / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /^{re.} ward geböhren zu Hall in Sachsen / den 17. Decembris Anno 1662. frühe umb 7. Uhr /
ent-

entschlieff daselbst in Christo sanfft und selig/den 12. Mån/ Anno 1663
frühe umb 4. Uhr / Zhes Alters 20. Wochen / 5. Tage und 21. Stunden

Die Sprüche an beyden Seiten des Sarges weist das Kupffer-
blatt No. 3.

Den 16. Junij/Morgens nach 8. Uhren/hat man die Drey zinnern-
ne Särge bloß und unbedeckt uff die Bahren / so uff schwarzen Tüchern
gestanden / unten im gange vor der Treppen/da man zur Taffel-Stube
gehet/ gesetzt/ darben Trabanten gestellet und solche Männiglich zuse-
hen vergönnet / Nach 1. Uhren aber wurden die Drey Särge/ ersilich
mit klaren weissen Tüchern von Gathun/ darüber mit schwarz-Plüsch-
Sameten/auf denen Creutzen von Silbernem Mohr / bedeckt / Oben uff
jedwedern ein vö feinen Silber gemachtes Crucifix geleget/und uf beyden
seiten/wie auch zum Haupten und Füßen/das ganze Sächsische Wapen
mit Gold und Farben gemahlet/und zwar an den grösten Sarg Zwölff/
an den Mittlern Zehen / und an den kleinen Acht Stücke/ an welchen
unten in einer Einfassung eines jedwedern Fräuleins Titul gestanden/
angehefftet/

Vorauff der Process, nachdem von der Fürstlichen Residentz an/
die kleine Ulrichs-Strasse / die Gasse bey dem Gasthoffe zum heiligen drey
Königen / und dann der Domplatz bis an die fördere Thür am Kirch-
hoffe / mit 400. Bürgern mit ihrem Gewehr zu beydenseiten besetzt/
die Strassen durchaus mit Sande beschüttet und an theils Ortern/wo
es etwas tieff und uneben/ mit Brettern belegt/und sonst alles/ was hier-
zu nöthig / verordnet/ die Fürsil. auch beschriebenen und erfordereten A-
del- und Bürgerliche Mannß- und Weibes Persohnen / darzu in Ord-
nung bracht und das auff dem Fürstlichen Residentz Hofe zu singen an-
geordnete Lied / **Hertzlich lieb habe ich dich O HERR/ ic.**
ausgewesen / ist darauff die procession obbemeldten 16. Junij Nach-
mittags umb halb zwey Uhr/unterm Geleite aller Glocken in und vor
der Stadt / folgender massen angestellt worden :

**Voran giengen vier von Adel mit Virren und
Marschalls Stäben**

als :

Dietrich von Hackeborn	No. 1.
Sebastian von Waltwil	
Philipp Scharrel	No. 2.
Ferdinand von Taubenheim	
Darauff	
Der Hoff-Bassilt Martin Lorenz Arnsfelder mit einem verfilberten Creuz/	No. 3.
Die Schulknaben aus Hall/Neuemarck und Glaucha in die 300. Paar/bey denselbigen her 15. Schul-Collegen.	No. 4.
a ij	Die

No. 5. Die Herren Geistlichen von solchen dreyen Orten in
folgender Ordnung.

1.

Herr M. Michael Heller/
Herr M. Wolfgang Melchior Stiesser.

2.

Herr M. Michael Schulke/
Herr Johann Niclas Bencker.

3.

Herr M. Gottfried Schäffer/
Herr M. Christoph Lucht.

4.

Herr M. Philipp Jacob Heustrew/
Herr M. Johann Gottfried Olearius.

5.

Herr M. Christoph Andreas Schubart/
Herr M. Christoph Andreas Merck.

6.

Herr D. Sixtus Bertram/
Herr D. Christian Weber.

7.

Herr Ober-Hoffprediger D. Johann Olearius,
Herr Superintend. D. Gottfried Olearius.
Herr Hoffprediger Licent. Johann Andreas Olearius.

Nach diesem :

No. 6. Der CapelMeister/ David Pohle/ mit 7. Paar Hoff-
Mucicanten.

No. 7. Der Pagen HoffMeister/ Johann George Pasch/ und
SprachMeister / Franciscus Berfoyn, mit 9.
Paar Cammer- und SilberPagen.

No. 8. Fünff Paar CammerDiener.

No. 9. Vier Paar Laqvenen.

No. 10. Ein Paar Sattel- und Leibknecht.

No. 11. HeerPaucker mit Kleppeln allein.

No. 12. Vier Paar Trompeter mit denen Trompeten in den
Händen.

No. 13. Drey Haupt-Marschalle mit Visi-
ren und überzogenen Stäben.

als:

Herr HoffMarschall Niclas von Zastrow.
Herr OberCammerer Curth Christoph von Phul.
Herr Ober-Schencke/ Hans Christoph Rauch/
haubr.

No. 14. Darauff 6. Paar mit Visiren als:

1. Herr

1.

Herz Graff Johann Friedrich von Concin.
Cammer Juncker Hans George Rauchhaubt.
Cammer Juncker Eustachius von Thümen.

2.

Cammer Juncker Gustav Adolph von Phul.
Cammer Juncker Hans Adam von Ende.

3.

Hoff Juncker Joachim Friedrich von Halberstadt.
Hoff Juncker Friedrich Engel von Wagrin.

4.

Heinrich von Einsiedel.
Wilhelm Ernst von Eberstein / Welche / wie die an-
dern von Adel / keine Bedienung gehabt.

Solchem nach

Herz Obrister Lieutenant Salomon Kellner.
Herz Obrister Lieutenant Christian Desterling.
Herz Obrister Lieutenant Andreas Küchenmeister.
Drey Paar von Herren Praelaten des Erz Stiffts No. 15.
Magdeburg.

Der Herz Obriste Caspar von Letmat / mit Vifir, so ei- No. 16.
nen Diamanten Cranz uff einen Sammeten
Küssen der kleinsten Fürstlichen Leiche vorher
getragen.

Nebst dem Herrn Obristen 2. Trabanten.

Darauff folgete

Die kleinste Fürstliche Leiche / wurde No. 17.
getragen von acht verschriebenen von

Adel / Als:

1. George Friedrichen von Burckersroda.
2. Hans Wilhelm von Lattorf.
3. Friedrich Heinrichen von Arnstedt.
4. Hans Friedrichen von Trebra.
5. Andreas Dierrichen von Belzig.
6. George Rudolphen von Cannerwurff.
7. Jacob Rudolphen von Schladen.
8. Hans Friedrichen von Welchhausen.

Nebst solcher Fürstlichen Leiche seynd
beyher gegangen.

1. Matthias Schlegel Obrist Wachmeister.
2. Otto Friedrich von Nitzsch.
3. Joachim Christoph von Werthern.
4. Hans Heinrich Rauchhaubt.
5. Hartwig Legate.
6. Christian von Bosern.
7. Hans Georg ausm Winkel.
8. Heinrich von Krosig.

a iij

Acht

Acht Trabanten auff beyden seiten der Leiche / und
sechs Salzmeister mit Gabeln.

No. 18. Herz Obrister Sigmund von Reiffenbrunn / mit Visir,
so bey der andern Fürstl. Leiche den Kranz
uff einen Sammeten Küssen getragen.
Nebst ihm her zwey Trabanten.

No. 19. Die andere Fürstliche Leiche / wurde
getragen von 10. von Adel

Als:

1. Christian Christophen von der Asseburg.
2. Wilcke Albrecht von Schladen.
3. Melchior Ratte.
4. George Friedrichen von Miltitz.
5. Christophen von Hainichen.
6. Wolff Joachim von Werder.
7. Carl Friedrichen von Wilckniz / Gräfl. Mansfeld-
dischen Juncker.
8. Volrad von Bidersee.
9. Euno Heinrichen Ratte.
10. Caspar Ulrich Behren.

Benher 8. von Adel. Als:

1. George Heinrich von König / Gräfl. Mansfeld.
Haubtmann.
2. Lippold Heinrich von Klizing.
3. Melchior Christoph von Rehna.
4. Wolff Dietrich Brand von Lindau.
5. Wenzel Dreyanker.
6. Erhard Legate.
7. Arnd Heinrich von Tresskau.
8. Joseph Christop von Landwüst.

Auff beyden seiten 8. Trabanten und 6.
Salzmeister mit Gabeln.

No. 20. Herz Obrister Christoph von Nitzsch / mit Visir, so
auch den Kranz uf einen Sammeten Küssen
getragen.
Nebst Ihme her 2. Trabanten.

No. 21. Darauf die dritte und größte Fürst-
liche Leiche /
Welche 12. von Adel getragen

Als:

1. Matthias Heinrich von Lattorf.
2. George Friedrich von Germar.
3. Christian von Nitzsch.
4. Otto Heinrich von Roseritz.
5. Hans Julius von Bieseroth.
6. Adrian Bernhard Brand von Förder.
7. Friedrich von Trota.
8. Hans

8. Hans Wolff von der Lanne.
9. Friedrich Otto von Henna.
10. Johann Friedrich Bishumb von Eckstedt.
11. Moriz von Werther.
12. Adam Heinrich von Werder.

Benher 8. von Adel

Als:

1. Caspar Friedrich von Brikke.
2. Andreas von Meyendorff.
3. Joachim Friedrich Brand von Lindau.
4. Adam Abraham von Bottfeldt.
5. Matthias von Krosige.
6. Hans George von der Schulenburg.
7. Joachim Christoph von der Schulenburg.
8. Hans Christoph von Pölnitz.

Auff beyden seiten 8. Trabanten.

Und

6. Salzmeister mit Gabeln.

Hierauff folgeten:

1.

Ihre Fürstl. Durchl. Unser Gnädigster Herr. No. 22
Ihr Fürstl. Gn. Herzog Johann Adolph
zu Sachsen/2c.

2.

Ihr Fürstl. Gn. Herzog Augustus zu Sach. No. 23
sen/2c.

Ihr Fürstl. Gn. Herzog Christian zu Sach.
sen/2c.

3.

Ihr Fürstl. Gn. Herzog Heinrich zu Sach. No. 24
sen/2c.

Ihr Fürstl. Durchl. Herzog Johann George
zu Meckelburg/2c.

Zu beyden seiten neben her Sechß Trabanten.

4.

Ihr HochEhrw. Herz Friedrich Ulrich von Hagen No. 25
sonst Geistgenant/ Dom Herz zu Magdeb. 2c.
Herz Geheimbter Rath/ Curt von Einsiedel.

5.

Herz Geheimbter Rath und Hauptmann zu Gie. No. 26
bichenstein und St. Moritzburg/ Gebhard
von Alvensleben.

Herz Geheimbter Rath/ D Michael König.

6.

Herz Cammer Rath und Hauptmann zu Wolmir. No. 27
stedt/ Wang- und Dreyleben/ Johan Frie-
drich Brand von Lindau.

Herz Cammer Rath/ Melchior von Schlomach.

7. Herz

- 7.
- No. 28. Herz Cammer Rath und Ober Steuer Einnehmer
Ehrenfried Klemm.
Herz Hoff Rath und Hauptmann zu Calbe und
Gottes Gnade/ Levin von Barby.
- 8.
- No. 29. Herz Hoff Rath und Salkgräffe / D. Friedrich
Hohndorff.
Herz Hoff Rath/ Hans Ratte.
- 9.
- No. 30. Herz Hoff Rath D. Heinrich Dürfeld.
Herz Vice-Canzler D. Christoph Lange.
- 10.
- No. 31. Herz Hoff Rath D. Johann Christoph Herold.
Herz Leib-Medicus D. Gottfried Moebius.
- 11.
- No. 32. Herz George Wildvogel / Rath / Geheimer / und
Lehen Secretarius.
Herz Hoff-Jäger/ George Hörnicke.
- 12.
- No. 33. Herz Leib-Medicus D. Friedrich Hoffmann.
Herz Cammer-Meister und Cammer-Secretarius,
Johann Matthesius.
- 13.
- No. 34. Herz Informator, M. Johann Bretsch.
Herz Informator, Johann Caspar Drachstedt
- 14.
- No. 35. Herz Informator, M. Paul Scheiner.
Herz informator, M. Johann Richter.
- 15.
- No. 36. Princessin Secretarius, Herz Jacob Ritter.
Fürstl. Meckelburg. Secretarius, Herz Balthasar
Schröder.

Ferner

- No. 37. Drey Marschalle mit Visiren und überzogenen
Stäben.
Als
Herz Hoff Meister/ Daniel Overberg.
Herz Hoff Meister und Hoff Rath/ Wilhelm von
Kospoth.
Herz Reise Marschall und Ambts-Hauptmann
zu Sangerhausen/ Friedrich Apel von
Littichau.
- No. 38. Cammer Juncker Carl Pflug/
und
Günther von Geisaw/ mit Visiren.
- Herz

Hernach

1.

Ihr Fürstl. Durchl. des Herrn Administratoris des No. 39.
Primat. und Erzstifts Magdeburg/ze. Ge-
mahlin/ze.

Wurde geführt von

Herr Graff Johann Georgen zu Mansfeld/ze.
Herrn Obristen Heinrich Christoph Nasen.

2.

Ihr Fürstl. Gn. Fräulein Magdalena Sibyl- No. 40.
la/ Herzogin zu Sachsen/ze.

Wurde geführt von

Herrn Hansen von Dießkau/zu Dießkau.
Herrn Land Rath Hans Christoph Ratten.

3.

Ihr Fürstl. Gn. Fräulein Anna Maria/ Herzo- No. 41.
gin zu Sachsen/ze.

Wurde geführt von

Herrn Land Rath Friedrich Ulrichen von Belt-
heimb.
Herrn Land Rath Achazen von der Alsteburg.

4.

Ihr Fürstl. Gn. Fräulein SOPHIA/ Herzogin No. 42.
zu Sachsen/ze.

Wurde geführt von

Herrn Ludwig Gebhardten von Honymb / Rath und
Ambis, Hauptman zu Langen Salza und
Weissen-See.
Herrn Obristen Lieutenant Adam Bernharden von
Breitenbauch.

5.

Ihr Fürstl. Gn. Fräulein CHRISINA/ Her- No. 43.
zogin zu Sachsen/ze.

Wurde geführt von

Herrn Burckhardten von Eseebeck/
und
Herrn Obristen Wachmeister Ludwig von Behren.

6.

Ihr Fürstl. Durchl. Fräulein SOPHIA No. 44.
GNESE/ Herzogin zu Meckelnburg/ze.

Wurde geführt von

Herrn Obristen Wachmeister Levin von Rockhau-
sen/ und
Herrn Hans Casparn von Trota.
Zu beyden seiten neben her sechs Trabanten.

b

Hiera

Hierauff das Adelige Hoff-Frauen-
Zimmer.

1.
No. 45. Frau Anna Margaretha von Phul/ HoffMeisterin.
Frau Hedwig-Sabina von Glaubitz/ HoffMeisterin.
2.
No. 46. Cammer Jungfer Dorothea-Sophia Margaretha von Wisleben.
Jungfer Babara Catharina von Stein.
3.
No. 47. Jungfer Dorothea-Catharina von Wisleben.
Jungfer Maria-Elisabeth von Bredaw.
- Folgendes
No. 48. Zwen Marschalle mit Vliiren und überzogenen Stäben.

Als
Herz Adam Heinrich von Ende/Raht und Hauptmann zu Barby.
Herz Ernst Friedrich von Schlomach/ Hauptmann zu Jüterbock/ Dahme und Burg.
Führeten
Das Adelige Stadt und Land-Frauen Zimmer 12.
Paar Als

1.
No. 49. Frau Ilse-Sophia von Geistin.
Frau Ursula Sophia von Zastro/ Hoff Marschallin.
2.
Frau Ursula Christina von Einsiedel/ Geheimbte Rätin.
Frau Agnesa von Alvensleben/ Geheimbte Rätin.
3.
Frau Elisabeth Brändin von Lindau/ Cammer Rätin.
Frau Maria Catharina Nasoin/ Obristin.
4.
Frau Maria Helena von Reisingrün/ Obristin.
Frau Anna Doerbergin/ HoffMeisterin.
5.
Frau Loyza von Kospoth/ HoffMeisterin.
Frau Anna-Catharina von Littichau/ Reise-Marschallin.
6.
Frau Margaretha Rauchhauptin/ Oberschenckin.
Frau Helena von Dießkau.

7. Frau

7.

Frau Anna Magdalena Pflugin.
Frau Sidonia Juliana von Thümen.

8.

Frau Anna Elisabeth von Ende.
Frau Margaretha von Trota.

9.

Frau Dorothea von Roseritz.
Frau Margaretha Sabina Rauchhäubtin.

10.

Frau Anna Magdalena von Trota.
Jungfer Ursula von Einsiedel.

11.

Jungfer Ursula-Christina von Alvensleben.
Jungfer Dorothea von Schierstedt

12.

Jungfer Anna Helena von Reisingrin.
Jungfer Augusta Christina von Alvensleben.

Jacob Kagsch Cansley Verwandten mit einem un- No. 50.
überzogenen schwarzen Stabe ohne Visir
Führete

Neun Paar Cammer Weiber und Mägdgen. No. 51.

Johann Levin Ziege/Cansley Verwandter mit dem No. 52.
Stabe ohne Visir

Führete

Zwanzig Paar Doctores, Secretarien, Beampte/ No. 53.
Cansley-Cammer- und Rentheren-Ver-
wandte.

Andreas Krauspe / Cansley Verwandter mit dem No. 54.
Stabe.

Führete

Ein hundert und drey Paar der Herren Cansler / No. 55.
und Rätthe/ auch Doctoren, Geistliche/ Se-
cretarien, Beampte/ Cansley- Raths- und
Pfännerschafft Weiber!

Wie in gleichen.

Zwey und zwanzig Paar Bürger Jungfern. No. 56.

Jacob Redel Cansley-Verwandter mit dem Sta- No. 57.
be

Führete

Neun und zwanzig Paar E. E. Rath der Stadt No. 58.
Hall:

Sechs Paar Herren Schultheiß und Schöppen. No. 59.

Bierzehen Paar der Herren des Thals. No. 60.

Fünff Paar der Herren abgeordneten zum Landta- No. 61.
ge der Städte im Erzstift Magdeburg.

b ij

1476

- No. 62. Acht Paar Richtern und Schöppen uffm Neumarcke
vor Halle.
- No. 63. Fünff Paar Richter und Schöppen zu Glaucha.
- No. 64. Bierzehen Paar von der übrigen Pfänner schafft
- No. 65. Der Grabbitter
Führete
- No. 66. Sechzehen Paar der gemeinen HoffDiener und übrige
Bürger schafft/so nicht im Gewehr gestanden.
- No. 67. Der Salzwürcker Führer
Deme folgeten
- No. 68. Fünff und funffzig Paar Salzwürcker und zugehörige
ausm Thal.
und darauff
- No. 69. Der LeibTrauerwagen mit 6. Pferden/nebst zwey Wala-
lachen bey demselben her.

In der Kirchen wurden die Drey Fürstlichen Leichen hinter ein-
ander auff ein schwarz aufgebreytetes Tuch niedergesetzt / und blieben
unterwehrenden singen und gehaltenen Predigt die hierzu verordneten
und obig befindlichen Obristen / auch von Adel und Trabanten (darbey)
und wurde jedweder Kranz mit dem Sammeten Pulster unterdes auf
den Sarg / darzu er gehörig / zum Haupten gesetzt.

Obige Manns Persohnen hat abgelesen der Reise Fourrier / Chri-
stian Kittel.

Das Adelige Frauenzimmer aber Johann Christian Kalender.
Zur Aufsicht und Fortförderung solcher Proceßion ist bestellet
gewesen:

Der Hoff Fourrier Balthasar List/
und

Kornschreiber zum Siebichenstein / Hans Christoff Cuno.

Unterwegens und im fortgehen ist gesungen
worden.

1. Wann mein Stündlein verhanden ist/rc.
2. Freu dich sehr O meine Seele/rc.
3. HERR JESU Christ ich weiß gar wol/rc.
4. HERR JESU Christ wahr Mensch und GOTT/rc.
5. HERR JESU Christ meins Lebens Licht/rc.

In der Kirche vor der Predigt.

1. Ich hab meine Sach GOTT heimlich gestellt/rc.

2. Was

2. Was mein Gott will das geschehe allzeit / 2c.
3. Wer Gott vertraut / 2c.
4. Wir glauben all an einen Gott / 2c.

Und als der Glaube ausgewesen / hat der Herr Oberhoff Prediger /
D. Johann Olearius, mit Erklärung des Textes aus dem Hiob 1. C. 20.
verl.

Der HERR hats gegeben / der HERR hats ge-
nommen / der Nahme des HERRN sey gelobet / 2c.
die Predigt verrichtet / auch nach derselbigen den Lebens-
Lauff aller
Dreyer in Gott ruhenden Fürslichen Fräulein abgelesen / darauff
dann und als er von Predigt-Stuel herunter gewesen / wieder gesun-
gen worden /

1. Christus der ist mein Leben / Sterben ist mein Ge-
winn / 2c.
2. Ich weiß daß mein Erlöser lebet / 2c.

Nach der Collect und gesprochenen Seegen geschah die Beyse-
zung auff nachfolgende Weise

Erstlich wurde das jüngste Fürsliche Fräulein von denen von A-
deln mit vorhergehung der Marschalle und zugeordneten / so dann des
Obristen mit dem Kranz und auf den Seiten die Trabanten / von dem
Platz / allda es gestanden / in die Sacristen getragen / die weissen und
schwarzen Tücher abgenommen / den Sarg hernach von denen darzu
geordneten Sechs SaltzMeistern abgehoben / und in ein starcks an der
Sacristen gelegenes Gewölbe auff die hierzu gefertigten steinerne Lager
nieder gesetzt / Nach diesen begaben sich die Marschalle wieder zurück
zu dem andern / liessen mit vor antragung des Kranzes und Begleitung /
wie mit dem Ersten / es auch also dahin bringen / Und ebenfalls wurde
es mit dem Dritten und letzten Fürslichen Fräulein gehalten.

Jedweder Obrister / nach dem Er in der Sacristen den Kranz an
den verordneten Ort von sich gegeben / traten nebst denen von Adel /
so getragen und bey hergegangen / an die Ihnen gewiesenen Stellen /
Bey solcher wehrender Beysetzung wurde stets gelautet / auch darbey
gesungen /

1. Mit Fried und Freud Ich fahr dahin / 2c.

b iii

2. Witte

2. Mitten wir im Leben sind/rc.
3. Nun last uns den Leib begraben/rc.
4. Herzlich thut mich verlangen/rc.
5. Auff meinen lieben GOTT/rc.
6. In dich hab ich gehoffet HERR/rc.

Darauff erfolgte die Rück-Procession (auffer das die Schule/ Herren Geistlichen / CapellMeister mit denen Musicanten, Trompeter und Heer Pauker in der Kirchen blieben und abgetreten) auff nachfolgende Weise.

Vorangiengen:

Die zwey Glied von Adel / so erst von dem Kreuz hergangen.
 Pagen Hoff- und Sprach-Meister mit sämtlichen Pagen,
 Sammer-Diener.
 Laqvenen.
 Sattel- und Leib-Knecht.

Ferners

Die Drey HauptMarschalle mit denen von Adeln / so Ihnen im hinein gehen gefolget.

Darauff

Die Herren Prælaten,
 Die von Adel / so die Fürstlichen Leichen getragen.
 Item die bey hergegangen.

So dann

Die drey Obristen / so die Kränze getragen / mit einander.

Und hierauff.

Die Fürstlichen Personen und übrigen Comitæ in voriger Ordnung.

Die Bürgerlichen Collegia sambt denen Weibes-Personen traten vor der Fürstlichen Residenz abe.

Die Fürstlichen Personen aber wurden wieder bis in Ihre Gemächer begleitet / und damit diese Fürstliche Procession beschloffen.

So bald nun der Proceß aus der Kirchen / wurde vorm hohen Altare ein Schranck anderthalbe Elle hoch auffgeschlagen / mit schwarzen Tuche bekleidet / daran das ganze Sächsische Wappen und auff beyden Seiten der Dreyer Fürstlicher Fräulein Nahmen in einander geschrien

schrencket / und auff einen schwarzen Grund mit Silber gemahlet
uffn Seiten aber mit einem Koll Berge eingefasset / angeheftet (uff wel-
che masse dann auch Ihre Fürsil. Durchl. Kirch Stüblein / die Kanzel /
Einpor Kirchen / Orgel / Singe Chor und Gelender vorm hohen Altar
bekleidet gewesen) die Dren Baahren neben einander darein gesetzt /
auff deren jeder ein Gerüst oder Sprügel von Holz gestanden / und mit
den weissen und hernach schwarz Sammeten Tüchern / allermassen sol-
che in der Proceßion getragen / bedeckt / die Silbernen Crucifix oben
darauf geleet / und also in der Kirchen vier Wochen stehen gelassen / und
so oft Predigt gehalten wurde / umb den Schranck
Trabanten gestellet / 2c.



Handwritten text in a Gothic script, likely a preface or introductory section of a manuscript. The text is arranged in several lines and appears to be a formal address or dedication.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or a section heading, located below the first block of text.



Handwritten text in a Gothic script, located below the coat of arms. It appears to be a continuation of the text or a separate section.

JOHANNES OLIVARIUS

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a title, located below the name 'JOHANNES OLIVARIUS'.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a title, located below the previous line of text.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a title, located below the previous line of text.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a title, located below the previous line of text.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or a title, located below the previous line of text.



2
BEATISSIMA
RUTÆ PERENNIS TRANS-
PLANTATIO,

Die seelige Versetzung
Dreyer immergrünenden Sächsischen
Rauten-Pflänzlein
in den Himmlischen Paradiß Garten des ewigen
Lebens/

Nach Anleitung der Wort des geduldigen Hiobs/C.1.21.

By angestelltem Fürsil. Reichbegängnis

Derer

Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürstinnen
und Fräulein

Frl. Catharinen/

Frl. Elisabethen/

Frl. Dorotheen/

Allerseits gebohrnen Herzoginnen zu Sachsen/ Für-
lich/Gleve und Berg/ Landgräffinnen in Thüringen/ Marg-gräffin-
nen zu Meissen/auch Ober-und Niederlausitz/Gräffinnen zu der
Marck/ Ravensberg und Barby/ Fräulein zum

Ravensstein/ıc.

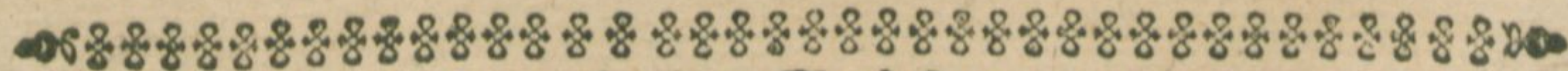
zu Halle

In der Fürsil. Magdeb. DomKirchen den 16. Junii Anno 1663.
betrachtet

von

JOHANNE OLEARIO, D.

Fürsil. S. Magd. Ober-Hoff Prediger
und Kirchen-Kath.



Hall in Sachsen/

Bedruckt bey Christoph Salsfelden.

Handwritten text in a Gothic script, likely a preface or introductory section of a manuscript. The text is arranged in several lines and appears to be a formal address or dedication.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a title or a section heading, located above the central emblem.



Handwritten text in a Gothic script, located below the central emblem, possibly a continuation of the preface or a specific address.

JOHANNES OLIVARIUS

Handwritten text in a Gothic script, likely a name or title, positioned below the printed name.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a date or a location, positioned below the previous line.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a reference or a note, positioned below the previous line.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or title, positioned below the previous line.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a name or title, positioned below the previous line.



2

BEATISSIMA
RUTÆ PERENNIS TRANS-
PLANTATIO,

Die seelige Versetzung
Dreyer immergrünenden Sächsischen

Rauten-Pflanzlein
in den Himmlischen Paradiß-Garten des ewigen
Lebens/

Nach Anleitung der Wort des geduldigen Hiobs/C.1,21.

Bey angestelltem Fürstl. Leichbegängnis
Derer

Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürstinnen
und Fräulein

Frl. Catharinen/

Frl. Elisabethen/

Frl. Dorotheen/

Allerseits gebohrnen Herzoginnen zu Sachsen/ Für-
lich/Gleve und Berg/ Landgräffinnen in Thüringen/ Marg-gräffin-
nen zu Meissen/auch Ober- und Niederlausitz/Gräffinnen zu der
Marck/ Ravensberg und Barby/ Fräulein zum
Ravenstein/ &c.

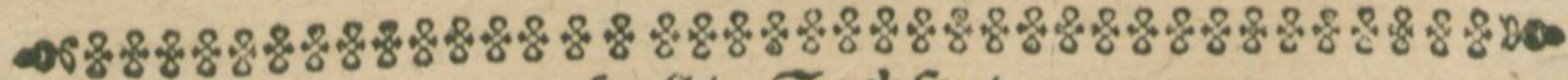
zu Halle

In der Fürstl. Magdeb. DomKirchen den 16. Junii Anno 1663.
betrachtet

von

JOHANNE OLEARIO, D.

Fürstl. S. Magd. Ober-Hoff Prediger
und Kirchen-Kath.



Hall in Sachsen/

Gedruckt bey Christoph Salfelden.



Dem Hochwürdigstem/Durchlauchtigstem
Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/

Herrn AUGUSTO,
Postulirten Administratorm
des Primat-und Ertz Stiffts Magde-
burg/ Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/
Cleve und Berg/ Landgrafen in Thü-
ringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch
Ober- und Nieder Lausitz/ Grafen zu
der Marck/ Ravensberg und Barby/
Herrn zu Ravenstein/ &c.

Meinem Gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Der



Der Durchlauchtigsten Hochgebohrnen
Fürstin und Frauen/

Frauen

ANNE MARIE
Herzogin zu Sachsen/Jülich/
Cleve und Berg / geböhrnen Herzo-
gin zu Meckelnburg / Landgräfin in
Thüringen / Marggräfin zu Weis-
sen / auch Ober- und Nieder Lausitz /
Gräfin zu der Marck / Ravensberg
und Barby / Frauen zu Ra-
venstein / 2c.

Meiner Gnädigsten Fürstin
und Frauen.

Wünsche ich von dem getreuen grundgütigen
GOTT und Vater des Lichts

Herzergreifenden Trost/
Christliche Geduld/
Behorsame Untergebung Ihres Willens in

Gottes Willen/
Nächst allem beständigen selbst begehrtens Fürsichtigen Wohlergehen Lei-

bes und der Seelen / Zeitlich und ewiglich / durch Christum
in Krafft des Heiligen Geistes!

Damit Sie bey diesem

Dreyfachen

Höchstschmerzlichen Kummer

den unendlichen Trost

Göttliches Worts

Allem Trauren und Betrübniß beständig
entgegen setzen/
Und durch die Fröliche Zusammenkunfft im

Ewigen Leben
dieses zeitliche Scheiden
und seeligen Hintritt

Dero Herzvielgeliebten

Dero Herzvielgeliebten

Dero Herzvielgeliebten

L. F. F. Fräulein/
Christlich überwinden
Und sich dabey tröstlich erinnern mögen/
daß es unfehlbar gewiß und war verbleibe

Christlich überwinden

Und sich dabey tröstlich erinnern mögen/
daß es unfehlbar gewiß und war verbleibe

daß es unfehlbar gewiß und war verbleibe

Hic

Hic Pietas, hic sancta fides, hic

Ruta quiescit!

Augusta Augusti pignora rara Pa-
tris!

Magna Satu, majora fide, ter
maxima cultu,

Arte annos superans nobile Trifo-
lium.

Flere jubet pietas, vincit Spes, vi-
ta triumphat,

Transplantata polo germina
Ruta videt.

Hier liegt Gottseligkeit / hier sind die schönsten
Gaben

Es sind drey Rautenzweig' auf einmal hier
begraben /

Groß ist der Stamm / doch ist viel grösser

Glaub und Kunst /

Das grösste gute Zucht / des Himmels Gnad'
und Gunst.

Was **L**iebe hochbeklagt / kan **H**offnung über-
winden /

Das **L**eben hält den Sieg / dort wird sichs wieder
finden /

Was hier der Todt nimmt hin / giebt dort die E-
wigkeit

Dem werthen Rauten-Stamm mit
Freud und Herrlichkeit.

Eins

Eins ist sehr schwer/
Zwey kräncken mehr/
Dreyfacher Todt/
Dreyfache Noth/
Drey ist zu viel/
Das kurze Ziel
Vermehrt den Schmerz/
Wie kan das Herz
Voll **V**ater Treu/
Das nimmer frey
Von Trübsal lebt/
In Trauren schwebt/
In solcher Pein
Zu frieden seyn?
Drey sind dahin/
Der **M**utter Sinn
Klagt ohne Ziel
Drey ist zu viel.

Eins ist nicht schwer/
Zwey drey und mehr
sind nicht zu viel/
Des Lebens-Ziel
Ist **G**OTT bekand/
In **G**OTTes Hand
Sind alle drey/
Und leben frey
Von aller Klag/
Von aller Plag/
In Herrlichkeit/
In Ewigkeit.
Die **V**ater Treu
Sind dreyfach neu/
Den Trost im Todt/
In aller Noth.
Der **M**utter Sinn
Denckt selbst dahin.

In

In GOTTES Reich

Find ich zugleich

Die Meinen all/

Mit Freuden-Schall/

Ich halt Gott still /

Sprech/wie Gott will/

Scheints gleich bey mir /

Ists doch bey Dir /

Dem Höchsten Ziel

Drey nicht zu viel.

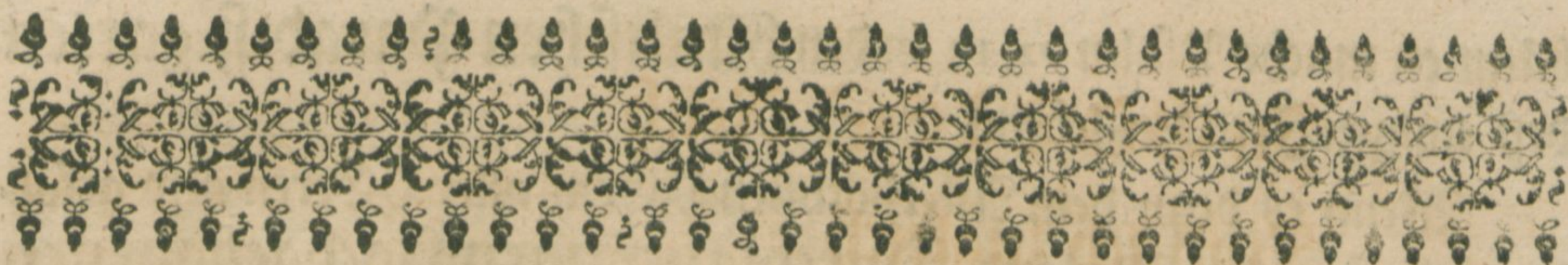
Welches ich nochmal unterth. schuldigst mitleidend anführen/
und von dem GOTT und Vater alles Trosts/ Be-
ständige Erquickung des Heiligen Gei-
stes durch JESUM CHRISTUM
wünschen sollen

A. A. H. H. D. D.

Hall/ den 19. Junii/
1663.

Unterth. treuer Vorbitter
bey GOTT

Johannes Olearius D.



A. B. G. D.

Gnade Trost und Friede von Gott dem Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trosts/durch seinen lieben Sohn Jesum Christum/in Krafft des Heiligen Geistes/sey mit uns und allen betrübtten zu seines Namens Lob und Preiß/ und unser ewigen Seligkeit/ Amen!

Wann der allgewaltige Herr Himmels und der Erden den eigentlichen Hauptzweck/so wohl seines heiligen alleinseligmachenden Worts / als des Menschen selbst / in ein einiges denckwürdiges Wort zusammen fassen wil/so sagt Er davon bey dem Propheten Esaia am ein und funffzigsten Cap. v. 16. Es sey nichts anders / als

Transplantatio

ein Geistliches pflanzen / oder fortplantzung / indem Er spricht : Ich lege mein Wort in deinen Mund etc. Daß ich den Himmel pflanze. All die weil uns eben darumb das Göttliche Wort / und die himlische alleinseligmachende Wahrheit verkündiget wird / daß darauß erfolge *vobis Coeli extensio*, wie es der Syrische Dolmetscher gegeben / daß Gott der Herr seinen Himmel groß weit und voll mache / und im Reich der Gnaden und Ehren / so lange noch raum da ist Luc. 14. an unsern Heyl und ewigen Seligkeit nichts ermangeln lasse /

Denn eben darumb setzet der himlische Weingärtner Johan. 15. die Menschen in den irdischen Paradiß- und Welt-garten wie die pflanzen Psalm 144/12. und Weinstöcke/Psalm 128/3. und vermehret sie als einen fruchtbaren Weinberg. 5. Buch. Mos. 20 / 6.

Damit sie als geistliche Neben ihrem Haupt und Heylande Christo Jesu/als dem rechten Weinstock/hier in dem Gnadengarten und geistlichem Paradiß der Christlichen-Kirchen einverleibet und eingepflanzt seyn und bleiben mögen / bis Er sie nach seinem gnädigen willen und wohlgefallen/zu der ihm allein bewusten Zeit und Stunde fortsetze / und zu schönen herrlichen Pflanzten und Ehrenbäumen

A

bäumen

bäumen mache Psalm 92. 14. in den himmlischen Paradiß-garten
des ewigen Freuden=lebens.

Wenn es denn dem Allerhöchsten HErrn aller HErrn also gefal-
len / daß er die Weiland Durchlauchtigen Hochgebohrnen
Fürstin und Fräulein

Fräulein Catharinen /
Fräulein Elisabethen / und
Fräulein Dorotheen /

allerseits gebohrne Herzoginnen zu Sachsen / Jülich
Gleve und Berg &c. In ihrer zarten Jugend und edelsten Blüte /
als Gott und Menschen wohlgefällige schöne Kau-
tenzweiglein und Gnadenpflänzlein / von ihrem Haupt-
Stamme bald nacheinander abgebrochen / und in sein ewi-
ges Freudenreich versetzt und aufgenommen hat /

Als seind wir vor diesemahl im Hause des HErrn versamlet / zu-
vernehmen / wie wir doch diesen vor menschlichen Augen höchstbe-
trübten dreysfachen schmerzlichen todesfall mit erleuchte-
ten GlaubensAugen also anzusehen / daß es nichts anders sey / als

Beatissima Rutæ perennis Transplantatio

Eine selige Versetzung dreyer immergrünenden Säch-
sischen Kautenpflänzlein in den himmlischen Pa-
radißgarten des ewigen Lebens /

Welches unser vorhaben / damit es zu Gottes Ehre / denen höchst-
betrübten Fürstlichen Eltern und sämtlichen hohen Anver-
wandten zu kräftigem Trost / wie auch uns allen zu seliger Erbauung
gereichen möge / so wollen wir uns vor dem Thron Göttlicher Majestät
Kindlich demütigen / und umb die gnadenreiche Hülffe und Beystand
des heiligen Geistes beten ein gläubiges Vater Unser.

Text.

Text.

Aus dem ersten Capitul des Büchleins Hiob/v. 21.

Der **HERR** hats gegeben/
Der **HERR** hats genommen/
Der Name des **HERRN** sey gelobet.

Eingang.

Dzwar der Mann Gottes Mose mit sonderbaren fleiß beschreibet / welcher massen Abraham der Vater allergläubigen / [nachdem Er den wunderbaren und aller Vernunft unbegreiflichen Befehl von **GOTT** empfangen : Nimm Isaac deinen einigen Sohn / den du lieb hast / und gehe hin in das Land Morija / und opffere ihn daselbst zum Brandopffer / auff einem Berge / den ich dir sagen werde. 1. B. Mos. 22.] mit seinem Sohne bis an den dritten Tag gereiset / woben sonder zweyfel allerley denckwürdige unterredungen zwischen ihnen vorgegangen /

So meldet er doch nicht mit einem einzigen Wort / was sie mit einander eigentlich in so langer zeit geredet / sondern gedencket nur etlicher wenigen / kurzen / verbissenen und abgebrochnen Wort / (wie etwa höchbetrübe Leute reden / und gleichsam etliche Wort vor Angst und Thränen wiederumb einzuschlucken pflegen /) welche bey dem herannahenden und des höchbekümmerten Vaters meynung und gedancken nach / unümbgänglichen allerbetrübtesten Spectacul als jemahls mag gesehen seyn worden / vorgelauffen : Nämlich mein Vater / mein Sohn &c.

Alldieweil er nach Lutheri erinnerung vor thränen und hefftiger Gemüthsbeuwegung ein mehrers nicht davon schreiben / am allerwenigsten aber / vor jammer und mitleiden anzeigen oder auffsetzen können / ob Abraham noch ferner etwas / oder gar nichts mit seinem lieben Isaac bey dem in ihrer beyder Herzen gewiß beschlossenem letzten instehenden todesblick vor unaussprechlicher Herzensangst habe sagen können / oder was und wie viel er eigentlich dabey geredet habe.

Wie

Wie denn auch der berühmte Mahler Timanthes dadurch weit mehr Ehre und unsterblichen Nachruhm erhalten / daß er eines höchstbetrübten Vaters / des Agamemnonis Angesicht lieber mit einem Vorhang verdeckt mahlen / und denen / so es anschauen die unaussprechliche Vaterliebe gegen die Kinder mehr zubedencken / und mit fleißigen nachsinnen zu ermessen / als mit eusserlichen anzeigungen vorzustellen / oder die unaussprechlichen Väterlichen affecten / bey anschauung des jämmerlichen todes / einer so herzlich geliebten und zwar einigen Tochter / mit Farben abzubilden und unmögliche Dinge möglich zu machen sich vergeblich untersehen wollen /

Inmassen auch der König Psammenitus , besage des III. Buchs Herodoti, als er gefraget worden / warumb er denn über seiner Unterthanen Unglück weinete und dasselbe mit Worten beklagte / seiner eigenen Kinder Herzeleid aber gleichsam erstarret ohne Wort und Thränen anschauete / zur antwort gegeben :

Domestica mala majora lacrymis

Das Unglück so man an seinem eigenen Fleisch und Blut erfahren muß / übertrifft alle Thränen / und ist daher unmöglich gebürend zubeweinen. Denn es bleibet wohl dabey :
Curæ leves loquuntur, ingentes stupent.

Ja wenns auch gleich so weit komt / daß David der seintigen Wiederwertigkeit beweinet / biß er nicht mehr weinen kan. I. B. Sam. 30, 4. So übertrifft doch allzeit über die masse der innerliche Schmerz und Herzensangst alle eusserliche thränen / ganz unvergleichlicher Weise / und bleibet so wohl allen menschlichen gedanken zuersorschen / als allen sterblichen Zungen auszusprechen durchaus unmöglich / In dem es heißt wie Cicero sagt O-rat. 2. in Anton. Heu mihi, consumtis lacrymis infixus tamèn dolor hæret pectori. Oder wie des Ovidij bekante Wort lauten :

*Fine carent lacrymæ, nisi cum stupor obstitit illis,
Et similis morti Corpora languor habet.*

Wolte aber gleichwohl iemand wissen / wie doch Abrahams Herz bey solchem leidigen Zustande beschaffen gewesen / So weist der heilige Geist in seinem warhafftigen Wort / als durch ein geistliches Perspicill (wovon man auch mit Luthero über den Psalter / mit warheit sagen mag : Da siehestu allen heiligen ins Herz /)
gar

gar eigentlich / wie Abrahams Hertz in solcher unaussprechlichen Noth mit GOTT gestanden / in dem XI. Cap. der Epistel an die Hebreer / daß solches alles einig und allein dem Glauben zuzuschreiben / folgender massen:

Durch den Glauben merckte Abraham / daß eben in der anbefohlenen auffopfferung seines lieben einzigen Sohnes / ein schönes Fürbild der unaussprechlichen Liebe Gottes des himmlischen Vaters gegen die ganze Welt herfür blickete / Joh. 3. der auch seines eigenen Sohnes / seines einzigen lieben Sohnes / Matth. 3. nicht verschonet / sondern denselben für uns alle dahin gegeben. Rom. 8. 32.

Durch den Glauben / welcher alle einwürffe / [als ob sein Vorhaben sey wieder die Natur / und schuldige Vaterliebe gegen seinen Sohn / wieder Gottes Gesetz und Verbot des todtschlages / wieder Gottes Verheissung von dem gebenedeyeten Weibes Saamen /] freudig überwinden / auff Gottes Allmacht / Güte / und Wahrheit unbeweglich bestehen / und contra spem in spem, Rom. 4 / 18. auff Hoffnung da nichts zu hoffen war / vertrauen konte / opfferte Abraham den Isaac / da er versucht ward / und gab dahin den eingebornen / da er schon die Verheissung empfangen hatte / von welchem gesagt ward / in Isaac wird dir dein Saame geheißen werden / und dachte [λογισάμεν] GOTT kan auch wohl von den todten erwecken / daher er ihn auch zum Fürbilde wiedernam.

Denn er ward auch zu diesem mahl nicht schwach im Glauben / und zweiffelte nicht an der Verheissung Gottes durch unglauben / sondern ward starck im Glauben / und gab Gott die Ehre / und wuste aufs allergewisseste / *πληροφορηθεῖς*, [Er ließ sich gar nichts irren / hindern / oder auffhalten / sondern fuhr getrost fort in seinem Vorhaben / wie ein Schiff / welches mit auffgespanneten Seegel als ein Pfeil vom Winde getrieben / endlich den erwünschten Pfort und Anfurth glücklich erreichet] Daß was GOTT verheisset / das kan er auch thun. Rom. 4 / 20. 21.

[λογισάμεν] Collatis rationibus omnibus & singulis, & subducto veluti calculo adversus ingruentes cogitationes & objectiones carnis, ex principiis infallibilibus, de Divina Omnipotentia Bonitate & promissionum veritate, fide intrepida instar petrae immobilis subsistens, sic

B

sic

fic statuebat, conclusionem omni exceptione certio- rem fide & certitudine Divina certus, eliciebat, & certò certius concludebat.]

Er gebrauchte sich gleich/ wie Hiob zu seiner Zeit/ des sonderbaren gläubigen Kunststücks / und gedachte: Mein lieber Gott/ wie wohl du solches in deinem Herzen verbirgest / [und dich stellst/ als habst du aller Väterlichen Liebe gegen mich vergessen /] so weiß ich doch / daß du des gedenckest. Hiob/10. 13.

[Vid. Theodoretus h. l. Cum esset medius inter naturam & fidem, & modò huc modò illuc inclinaret, tandem tribuit fidei victoriam.

Et Nyssenus h. l. Ubi vidit, quò spectaret mandatum, respiciens ad caritatem Divinam, statim naturæ est oblitus. Et excusis affectionibus naturæ perturbatricibus, tanquam terreno onere totum sese dedit DEO, & hærebat in mandato.]

Daher hieß es auch bey diesem ganzen unerhörten Proces / und über alle masse harten / ungläublichen / unermesslichen und allen menschlichen Zungen unaussprechlichen Herzensstößen/ da es kein wunder / wenn Abraham vor Herzensangst plötzlich in ohnmacht gesunken / zu boden gefallen / in solchem elende vergangen und gar gestorben were / Der HERR sprach zu Abraham: Nimm deinen Sohn. Darumb muß man diesem Herrn gehorchen und gerne wiedergeben/ was er zuvor gegeben hat/

Es ist der HERR.

Was Gott im Himmel wil / das geschehe. I. B. Maccab. 3/60.

Der HERR sprach: Nimm deinen Sohn den du lieb hast/

Darumb muß Gottes Liebe der Kinder Liebe vorgehen/ und heißen: Wir sollen Gott über alledinge fürchten / lieben und vertrauen.

Ich wil schweigen und meinen Mund nicht auffthun / du wirst wohl machen Psalm. 39.

Der HERR sprach: Nimm deinen Sohn/ und opffere ihn geduldig dem jenigen / der ihn am Jüngstentage wird wiedergeben.

Darumb bleibts dabey:

Mein Vater nicht wie ich wil / sondern wie du wilt/ dein wil geschehe. Matth. 26. v. 39. 42.

Weil

Wail es denn leider aniezo dahin kommen / daß wir an dem heu-
tigen tage wohl sagen mögen :

Quod non vidisti, quod non visurus es unquam,

Was heut geschicht / ist nie geschehen /

Was man heut sieht / wird niemand sehen!

Daß nemlich eines Christlichen Evangelischen Herrn und Haupt/ des
Primat- und Erz- Stiffts Magdeburg/ zu allererst / welches keinem
von allen Vorfahren in so vielen hundert Jahren begegnet / ja theils
wegen ihres Ehelosen lebens nicht begegnen können / nicht eins / nicht
zwey /

Sondern

Drey

Drey

Drey

Zu drey liebe wohlgestallte / in wahrer Gottselig-
keit und Frömmigkeit blühende

Kautenpflänzlein

auff einmahl dahin getragen / und in dieser Fürstlichen Residenz-
Stadt beygesetzt werden / welches leider iezo zum allererstenmahl an die-
sem Orth geschicht / und numehro zum erstenmahl nimmermehr ge-
schehen mag.

So kan ein jeder leichtlich ermessen / daß gleich wie David
den dreyfachen stich so den Absalom durch die drey Spiesse Joabs
betroffen / Viel schmerzlicher in seinem Herzen als Absalom selbst
empfunden / besage seiner erbärmlichen jammerklage: Mein Sohn
Absalom / mein Sohn / mein Sohn Absalom / wolte Gott/
ich müste für dich sterben / O Absalom / mein Sohn / mein Sohn. 2.
B. Sam. 18.

Also auch dieser dreyfache Todesspieß / die Herzen der
Fürstlichen Eltern viel heftiger verletzet / und Ihnen
weit grössern Schmerzen verursacht habe / als denen in
Gott ruhenden sanfft und selig entschlafenen Fürstlichen Ehe-
pflänzlein selbst / Also / daß es kein wunder were / wann sie auch
noch mit David klagten /

O liebes Kind /

O frommes Kind /

O du

O du gehorsames Kind/
Wolte GOTT ich müste für dich sterben!
Und mit Jephtha sagten: Ach meine Tochter / wie beugest du
mich / und betrübest mich? B. der Richter cap. XI. v. 35.

O meine liebste Catharina/
O meine liebste Elisabeth/
O meine liebste Dorothea/
Wie beugest du mich / wie fränckest du mich / wie betrübest du mich?

[GOTT hat mich erhöht / du hast mich gleichsam zur Erden
gebeuget / alle meine Freude umbgekehret / zerstöret und über den
hauffen geworffen / daß ich muß mit niedergeschlagenem Haupt
betrübt / gedrückt / zur Erden gebückt und traurig daher
gehen.

Incurvando incurvare me fecisti, tu fuisti in turbantibus me.
Syrus: destruendo me destruxisti, & tu hodie facta es ex destructo-
ribus meis. Arabs: Heus filia mea, & viscera mea, extinxisti me, tuq;
hodie facta es de extinguentibus me. Confer כרע incurvatio lapsum
antecedens, quando quis casui proximus, ex virium debilitate, aut an-
tecedente vulnere, ut Sissera Judic. 5. 27. cum עכר consternatum, in-
quietum, dolentem, attonitum, perplexum reddere, ærumnam attra-
here Jos. 7. 25. 1. Sam. 14. 30. Gen. 34. 30. 1. Reg. 18. 13]

Meine Seele ist betrübt und unruhig in mir / Psalm 42.
Meine Seele ist betrübt bis in den todt. Matth. 26.

Niemand sage ich / würde sich drüber verwundern können /
wenn izo auch dergleichen geschehe / geredet und angehört
würde. Alldieweil der Allerhöchste die *σοφία*, die Vater- und
Mutter- Liebe dem Menschen selbst eingepflanzt / und seine un-
endliche Liebe gegen uns durch verglichung der Vater und
Mutter- Liebe zuvernehmen giebet / Psalm. 103. Esa. 49. Alldieweil
der Sohn Gottes selbst als wahrer Gott und Mensch seinen
liebsten Freund Lazarum beweinet / und über seinen todt Thränen
vergossen / Joh. XI.

Welches er nimmermehr würde gethan haben / wo solches nicht
ohne Sünde geschehen könnte. Sagt

Sagt doch Sirach c. 38. Wann dir einer stirbt / so beweine ihn / und klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / &c. Du solt bitterlich weinen / und herzlich betrübt seyn / und leide tragen.

Wie vielmehr wirds zulässig seyn / wenn nicht eins / nicht zwey / sondern

Drey liebe werthe Fürstliche Ehe-pflänzlein /
und zwar bald und plötzlich nacheinander sterben / so gar / daß es wohl heißen möchte / der Todt ist zu unsern fenstern hereingefallen / und in unser Pallast kommen. Jerem. 9. 21. Es ist das Herzeleid nicht einfach / nicht zweyfach / sondern dreyfach kommen. Ezech. 21, 14. daß man wohl dabey an Hiobs Wort zugedencken / aus seinem Büchlein c. 3. 25. Das ich gefürchtet habe / ist über mich kommen / und das ich sorget / hat mich troffen / war ich nicht glücklich? war ich nicht fein stille? hatte ich nicht gute ruhe? und komt solch unruhe?

Der HErr hat mich voll jammers gemacht: Euch sage ich allen die ihr fürüber gehet / schauet doch / und sehet / ob irgend ein schmerzen sey wie mein schmerzen / der mich troffen hat? denn der HErr hat mich voll jammers gemacht. Klaglieder Jerem. c. 1. v. 5. 12.

Und so pfleget Fleisch und Blut bey solchem Fall zu thun / und kan nichts anders / denn weinen / trauren und klagen.

Allein weil es weder mit heulen noch weinen / noch mit ängstlichen zagen und jammerklagen ausgerichtet ist /

Weil Christen nicht trauren dürfen wie die Heyden / die keine Hoffnung [der Auferstehung und des ewigen lebens] haben. 1. Thessal. 4. 13.

Weil wir zwar herzlich betrübte / jedennoch aber Christliche Eltern vor uns haben / die der Spiritus Principalis, der heilige Geist / Psalm 51. auch in diesem Fall keines wegcs Trost = Rath = und Hülf = loß läßt.

So ist uns weit mehr daran gelegen / daß wir mercken / was doch der Geist bey wahren Christen in solchen fällen zu thun pflege / und auch ietzo unfehlbar thue / und ferner thun werde.

Inmassen denen höchstbetrübten Fürstlichen Eltern wir gleichsam ins Herz sehen können / durch den schönen zu diesem

S

sem

fem mahl zu erklären vorandern wohlbedächtiger erwählten trost-
reichen Text: Der HErr hats gegeben / der HErr hats
genommen / der Name des Herrn sey gelobet.

Womit Sie denn vor männiglich bezeugen / Sie haben auch in
diesem ihren schmerzlichen Zustande dennoch

Gläubige Abrahams Herzen

Beständige Davids Herzen / und

Geduldige Hiobs Herzen.

Weil es auch bey ihnen heist / der HErr sprach: Nimm deine Lie-
be Kinder die du lieb hattest / opffere sie Gott geduldig auff.

Weil es der HErr gesaget und befohlen / der die Menschen sterben läß-
set / Psalm 90. und dennoch hilfft und vom tode errettet. Psalm 68.

Weil es der HErr also geschickt / der alle unsere tage auf sein Buch
geschrieben / Psam 139. von welchem allein kan gesaget werden / meine
Zeit stehet in deinen händen / Psalm 31.

So sagen Sie auch billich dabey mit Abraham / aus dem 1. B.
Mos. 22. Zur Zeit seines höchstbetrübtens Zustandes Gott wirds er-
sehen [Gott siehets und weiß wohl / laß Ihn dafür sorgen / Er sie-
hets besser denn wir. Luther. glos.] Wie Er denn auch die Städte sei-
nes elends / und wo sein Leid in Freude verkehret worden / zum tröstli-
chen andencken nennete: Der HErr siehet [das ist / Gott sor-
get für alles und wachet / Luther. glos.]

Daher in folgenden zeiten die Arth zu reden entstanden / derer
auch Hieronymus gedenckt / daß man diese Wort / als ein gemeines
Sprichwort und Trost der betrübtens / in zweiffelhafften ängstli-
chen zufällen und sonderbarer Noth hat zu wiederholen und zu sagen
pflegen: In monte Dominus videbit & videbitur, Gott wirds se-
hen / drein sehen / und sich mit seiner hülffe sehen und
mercken lassen / gleich wie er sich des lieben Abrahams
in seiner grösten Trübsal Angst und Noth / herz-
lich erbarmet / und ihn gnädiglich errettet hat / also wird er
auch meine Trübsal und Wiederwertigkeit sehen / vor mich Väterlich
sorgen / und mich mächtiglich aus allem Unglück reißen und erretten.

Weil der HErr Himmels und der Erden / den zeitlichen Freuden-
verlust mit ewiger Herrlichkeit ersetzen wil /

So sagen Sie billich mit David / Es ist der HERR / Er
machs mit mir wie es ihm wohlgefället / 2. Sam. 15.

Kan

Kan ich die meinigen auch wiederumb holen? Ich werde wohl zu ihnen fahren / Sie kommen aber nicht wieder zu mir [in diese Welt.]
2. Sam. 12.

Weil es heist: Der HERR hats genommen was er gegeben / So sagen Sie billich mit Hiob / der Name des HERRN sey gelobet. Nachdem Exempel und denckwürdigen Wahlspruch der Hochlöbl. in GOTT ruhenden Churfürstin Magdalenen Sibyllen / zu Sachsen / wie GOTT wil / mir geschehe.

Und des theuren Churfürsten Johann Friedrichs / welcher als ein freudiger bekennner der Evangelischen Warheit / zu singen pflegte.

Wies GOTT gefällt / so gefällt mirs auch /

Und laß michs gar nicht irren /

Ob mich zu zeiten beist der Rauch /

Und wenn sich schon verwirren

All Sachen gar / weiß ich fürwar /

GOTT wirds zu lezt wohl richten /

Wie ers wil han / so muß ergahn

Solls seyn / so seys ohn Tichten.

Und auß dem schönen Trost- gesang Marggraff Albrechts zu Brandenburg: Was mein GOTT wil das gescheh allzeit / Sein wil der ist der beste / &c.

Zu nach dem Exempel unsers hochgelobten Seligmachers / Matth. 26. Mein Vater / nicht wie ich wil / sondern wie du wilt / dein wille geschehe!

Dein will gescheh HERR GOTT zugleich /

Auff Erden wie im Himmelreich /

Gib uns geduld in Leidenszeit

Gehorsam seyn in Lieb und Loyd /

Wehr und steur allem Fleisch und Blut

Das wieder deinen willen thut.

ES ist der himmlische Gärtner / welcher seine geliebene Himmelpflänzlein wieder fodert / und vor dem instehenden Ungewitter verbirget und saget / wie zu Petro Joh. 13. Was ich thue das weissest du jetzt nicht / du wirsts aber hernach erfahren / nehmlich in ewiger Freud und Herrligkeit / wie gut!

gut / wie wohl / wie Väterlich es gemeinet gewesen / was jetzt so elend /
so betrübt / so schmerzlich scheint.

Dahero können Sie auch getrost sagen: Caro mea gloriae caelestis Candidatus, Ich weiß / daß ich mein Fleisch und Blut unfehlbar im Himmel in ewiger Freud und Herrlichkeit beständig sehen werde.

Scio me genuisse immortales, Ich weiß daß ich drey unsterbliche Himmels-Erben von Gott erlangt / und allbereit vorangeschickt und wohl auffgehoben.

Habeo tres Vitae aeternae testes infallibiles. Ich weiß / daß ich drey unfehlbare Zeugen des ewigen Lebens habe / welche unaufhörlich ihren Schöpffer / Erlöser und Heilmacher loben / und mit allen Engeln und Auserwehltten ohn unterlaß singen werden / Heilig / Heilig / Heilig / ist Gott / der HERR Zebaoth! Esa. 6.

Ein ewiges Leben ist gewiß / da die allbereit vorhingeschickten unfehlbar leben und wohnen / dahin werden wir auch kommen.

Inmassen wir solches mit mehrern zusehen / aus den denckwürdigen Worten eines zwar schmerzlich betrübten / jedennoch aber durch die gewißheit der seligen Auferstehung und ewigen Lebens / herzlich erquickten Vaters / welcher nicht nur drey Kinder / sondern sieben Söhne und drey Töchter / nicht zu unterschiedenen Zeiten / sondern auff einen Tag und Stunde / nicht durch einen natürlichen / sondern durch gewaltsamen plötzlichen Todt / samt aller seiner zeitlichen Wohlfarth und Glückseligkeit verlohren hatte / und dennoch getrost sagen konte: Der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen / der Name des Herrn sey gelobet.

Damit auch wir gegenwärtigen dreysfachen Trauerfall nicht mit fleischlichen / sondern mit erleuchteten Glaubensaugen also ansehen mögen / daß es nichts anders sey / als

Beatisima Rutæ perennis Transplantatio

Eine selige Versetzung dreier immergrünenden Sächsischen Kautenpflänzlein in den himmlischen Paradies-Garten des ewigen Lebens /

Wobey die obgedachten denckwürdigen Wort unsers hochgelobten Seligmachers jederzeit / in Christlicher geduld gehorsamlich zu wiederholen: Mein Vater nicht wie ich wil / sondern wie du wilt / dein will geschehe! Matth. 26. v. 39. 42. In-

Indem wir daraus mercken

- I. Principium, Wer hier nehme und die himmlischen Ehrenpflanzlein fortsetze/nehmlich der HERR/der es zuvor gegeben.
- II. Actum, Was dieser HERR gethan /nehmlich genommen versetzt/und fortgepflanzet/eben das jenige/was Er zuvor gegeben.
- III. Eventum, Warumb Ers gethan / damit wir diese selige Versetzung und fortpflanzung eigentlich erkennen / und geduldig dabey sagen lernen/der Name des HERRN sey gelobet.

Und also insonderheit die höchstbetrübten Fürstlichen Eltern / hierauf mit beständigem Trost in Christlicher Geduld sagen mögen:

Gott nimmt was ich von ihm bekommen/
Was Gott nimmt bleibt mir unbenommen/
Gott lob/ich werd zu ihm bald kommen.

Der getreue Gott und Vater der Barmherzigkeit / der Geduld und alles Trostes / regiere unsere Herzen mit seinem werthen heiligen Geist / damit wirs nicht allein hören und mercken / sondern auch hier zeitlich und dort ewiglich ohn unterlaß mit Hiob sagen mögen / Der Name des HERRN sey gelobet!

Abhandlung.

Denn wir nun angeregter massen vorhabende denckwürdige Wort / des geduldigen Hiobs gebürend erwegen / und zu unserm Trost und seligen Erbauung anwenden wollen / so ist vor allen dingen dabey zubeherzigen

Principium

Wer uns alles guts gegeben/

und also auch das unstreitige Recht und Macht habe / die unsern/als das seine jederzeit / wann / wo und wie es ihm gefällig / von uns wieder abzufodern / zu sich zu nehmen / und in seinen himmlischen Paradiesgarten zuversetzen daß es heisse:

Gott nimmt was ich von ihm bekommen/

So nennet ihn Hiob in vorhabendem Text mit einem solchen Majestätischen Namen / daß weil derselbe dem allgewaltigen Herrscher
D
Him

Himmels und der Erden allein zu kompt / alle Creaturen davor erzit-
tern möchten / indem sie in Betrachtung dieses einzigen Wörteleins kei-
ne Ursach finden / sich dem mit Gedancken / Worten oder Wercken im
geringsten zu widersetzen / von dem sie alles einig und allein haben /
was sie haben / von welchem insonderheit die Menschen nicht läugnen
können / was Paulus saget / 1. Cor. 4. 7. Was hastu / daß du
nicht empfangen hast?

Wenn demnach Hiob sagt: Der **HEXR** hats gegeben/
so nennet er nicht allein / sondern wiederholet auch in diesen und folgen-
den Worten / zu dreyen unterschiedlichen mahlen den gros-
sen / herrlichen/**G**ott allein gebührenden Namen **JEHOVA**,
[der **H**Erz hats gegeben / der **H**Erz hats genommen /
der Name des **H**Erzn sey gelobet] und führet uns damit zu
Gemüthe / es sey dieser unser **G**ott kein ander als Jehova, cum rela-
tione ad æternum Patrem, Creatorem Cœli & Terræ, der ewige
Gott und Vater / welcher als der einige Schöpffer Himmels
und der Erden / und alles was darinnen an sichtbaren und unsichtba-
ren / an lebendigen und leblosen Dingen / an Engeln / Menschen / Thie-
ren und andern Creaturen zu finden / zu Mose sagte: Das ist mein
Name ewiglich / dabey man mich nennen soll für und
für. 2. B. Mos. 3. 15.

Und zu Abraham 1. B. Mos. 17/1. Ich bin der Allmächt-
ige **G**o**T** wandele für mir und sey fromm. Ich bin der El Schad-
dai, **DEUS** sufficientiæ, der unerschöpfliche Brunnquell aller Güter/
bey welchem ist nicht allein die sufficientia, die lebendige quelle und ü-
berfluß aller guten Gaben / Jac. 1. Sondern der auch kan über-
schwenglich thun / über alles / das wir bitten oder verstehen. Ephes. 3 / 20.

Von welchem alle Menschen insonderheit S. Pauli Wort wieder-
holen müssen / In ihm leben / weben / und sind wir. Apost.
Gesch. 17.

Und es sey dieser unser **G**ott kein ander als Jehova, cum rela-
tione ad Filium æternum, Salvatorem & Redemptorem nostrum
der ewige Sohn **G**o**T**es / die ewige himmlische Weißheit /
Sprüchw. Sal. 8. der Sohn / welchen der ewige himmlische Vater
gesetzt hat zum Erben über alles / durch welchen Er auch die Welt ge-
macht hat / der Glantz seiner Herrlichkeit / und das Ebenbild seines We-
sens / der alle dinge trägt mit seinem kräftigen Wort / und hat ge-
macht

macht die reinigung unser Sünde / durch sich selbst Hebr. 1. Als der
HER / der unser Gerechtigkeit ist. Jerem. 23. der hochgelobte GOTT
in Ewigkeit. Rom. 9. Welcher diesen herrlichen Namen sich selbst zu-
eignet / und also tröstlich erkläret: Ich bin das A und das O / der An-
fang und das Ende / der da ist / und der da war / und der
da komt / der Allmächtige. Offenbahr. Joh. c. 1.

Ja es sey dieser GOTT kein ander als Jehova, cum relatione ad
Spiritus Sanctum Sanctificatorem & Consolatorem, GOTT der
heilige Geist / der trostreiche / gütige / barmherzige / heilige HERR /
der durch den Mund Davids geredet hat 2. Sam. 23. der HER / der
geredet hat durch den Mund seiner Heiligen Propheten. Luc. 1. Der
Tröster der Heilige Geist / den uns der himmlische Vater sendet im
Namen Jesu Christi / der uns alles lehret und erinnert / was uns
Christus gesaget hat. Joh. 14.

Denn dieser und kein ander ist derselbe HER / welchen Hi-
ob und alle gläubige im Alten Testament erkant / der dreyeinige
GOTT / Vater / Sohn / und Heiliger Geist / unser
Schöpffer / Erlöser und Heilmacher / außer welchem we-
der Trost noch Seligkeit zu hoffen / weil es heist nach den Worten un-
sers Heilandes / Joh. 17. das ist das ewige leben / daß sie dich daß du
allein warer GOTT bist / und den du gesandt hast / Jesum Christum er-
kennen. Und nach dem Apostolischen Schluß / in der Apost. Gesch. c. 15.
Wir glauben durch die Gnade des HERRN Jesu Christi selig zu
werden / gleicher weise / wie auch unsere Väter.

Welchen und keinen andern die heiligen Engel ohn unterlaß loben /
rühmen / preisen und sagen:

Heilig / Heilig / Heilig /

ist der HERR [JEHOVA] Zebaoth / alle Land sind seiner Eh-
ren voll. Esa. 6.

Dieser unerschöpfliche Brunnquell alles guten / der uns alles
guts thut von Mutterleibe an. Sirach. 50.

Dieser Vater des Lichts / von welchem alle gute Gaabe
und alle vollkommene Gaabe herab komt / Jacob. 1.

Dieser hochgelobte Seligmacher / durch welchen wir al-
les guts erlangen / Krafft seiner Verheissung: Warlich / warlich / ich
sage euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen /
so wird ers euch geben. Joh. 16.

Dies

Dieser werthe Tröster / welcher uns heiliget durch und durch / und unsern Geist ganz samt der Seele und Leib. 1. Thessal. 5. welcher uns tröstet in allerley Trübsal. Dieser höchste Tröster in aller Noth / wie ihn die Christliche Kirche nennet / ist der einzige Ursprung alles guts / von dem wir samt und sonders zu jederzeit mit Hiob sagen müssen / von allem das wir haben /

Der HERR hats gegeben /

Ich habe es ihm keines weges abverdient / oder abverdienen können / sondern der HERR hats gegeben / vermehret / beschützet / verwahret und bisher erhalten / ist doch ohn deß alles sein / und von ihm alles kommen / und keinesweges meiner Weißheit verstande / Macht und Herrligkeit zuzuschreiben (wie Nebucadnezar meinete. Dan. c. 4.) wie solte Er denn sein Geschenk nicht Macht haben wieder zu nehmen?

Der HERR hats gegeben nach seiner unermesslichen und unaussprechlichen Güte / Gnade und Barmherzigkeit / es ist sein donum, ein datum, ein acceptum, sein Gnadengeschenk / was wir und die unserigen an Leib / Seel / Haab / Ehr und Gut / im Reich der Allmacht / Gnaden und Ehren hier zeitlich und dort ewiglich haben / genießen / besitzen und erlangen werden / wie wir davon zusingen pflegen :

Es ist ja HERR dein Geschenk und Gab
Mein Leib / Seel / und alles was ich hab
In diesem armen Leben.

Damit ichs brauch zum Lobe dein /
Zu Nutz und Dienst deß Nächsten mein /
Wollst mir dein Gnade geben.

Darumb heisst auch insonderheit von den Kindern

Der HERR hats gegeben

Sie sind Nethinim, Esdr. 8. 20. Gottes Geschenk und Gaabe / von Gott geschenckte geliehene Güter / davon David sagt Psal. 127. Kinder sind eine Gaabe deß HERRN / und Leibesfrucht ist ein Geschenk. [Munus gratuitum, merces indebita, donum gratis datum, non minus, quàm ipsa sobolis vita, valetudo, & alia, vid. Münsterus, Vatablus, Clarius h. l.]

Gefället es nun dem Allerhöchsten sein geliehenes Gut wieder zu fodern / so heisset es

Gott nimmt was ich von ihm bekommen /

Er

Er ist der **HEXX** / von welchem so wohl König David / als alle andere / auch die allergrößesten und mächtigsten auff Erden sagen müssen / aus seinem 143. Psalm: Ich bin dein Knecht.

Kinder sind und bleiben himmlische **Gnadengeschenke** / und **Gottes Gaben** / wie uns die schönen Namen Theodorus und Dorothea insonderheit erinnern /

Es sind **Deposita anvertraute Güter** / die wir **Gott** als dem **Eigenthums Herrn** / keinesweges vorenthalten dürfen /

Sie kommen durch den zeitlichen Todt / wieder zu ihrem rechten himmlischen **Herrn und Vater** / welcher sie den lieblichen Eltern nur als ein **Liebespfand** eine zeitlang geliehen / wer wolte denn dem Allhöchsten das seine mit ungeduld vorenthalten / denn der ist ein gottloser **Man** / der das Pfand nicht gern wiedergiebt / sagt der Allmächtige **HEXX** / Ezech. 18. c. Solte der leben? Er sol nicht leben.

Inmassen diese und andere schöne **Trostgründe** in des Hieronymi Epistolâ ad Tyrasium, in des Chrylostomi Erklärung der ersten Epistel an die Corinthier und Thessalonicher / wie auch in des Augustini, Gregorii M. Bernhardi, und anderer alten Kirchen-Lehrer herrlichen herzerquickenden Sermonibus, sonderlich aber des Heil. Ambrosij **Trost Schreiben** / an seine Schwester die Gorgoniam mit mehreren zu finden / wo er sie unter andern ganz ernstlich erinnert: Quid interest, utrum abjures depositum, an doleas restitutum? In utroq; fidei ambiguae periculum est. Quid tam secundum naturam, quam restituere pignus? Deniq; non amitti sed præmitti videntur, quos non absumtura Mors, sed æternitas receptura est. Was ist für ein unterscheid / sagt er / ob man meineidiger weise das anvertraute Pfand verlängne / oder aber ob man es dem eigenthums **Herrn** mit unwillen wiedergebe / beides unter diesen ist gefährlich / und eine Anzeige zweifelhaftiger Treue. Was ist mehr der natürlichen Billigkeit gemäß / denn dasjenige Pfand wiedergeben / das uns nur aufzuheben anvertrauet ist. Ja wir verlieren die unsrigen keinesweges / sondern senden sie nur vorhin / als die der Todt nicht verzehren kan / sondern die selige Ewigkeit unfehlbar aufnehmen wird.

Es sind ja die lieben Kinder nicht ein irdischer sondern ein himmlischer **Schatz** / nicht zu diesem sterblichen / sondern zum ewigen Leben erschaffene / erlösete und geheiligte Leute / die demnach auch nicht eigentlich hieher / sondern in die himmlische **Schatz-Kammer** gehören / wie solches die tapfere

E

Mac-

Maccabeerin erkante / als ihre Historia ausweist im 2. B. Mac-
cab. c. 7.

Welches schöne Exempel denn zu jederzeit in der Christlichen Kir-
chen also angenehm gewesen / daß es nicht allein der Herr Lutherus
in der Vorrede erwehntes Buchs herrlich preiset / sondern auch die be-
rühmten Kirchen-Lehrer / Gregorius Nazianzenus, Marianus Victor,
Gaudentius, und andere / mit schönen Orationibus, Carminibus und
Sermonibus, solches den Nachkommen vor Augen zustellen sich bemü-
het / inmassen gedachter Gregorius Nazianzenus, mehrer Umstände
aniko zugeschweigen / dieser Mutter reden mit solchen Worten wie-
derholet :

Beatissima Mater sum, Thesaurum meum DEO tradidi. Non
mortui, neq; extincti, sed DEO oblati estis, non periistis, sed aliò
migrastis. Ich bin die allerglücklichste Mutter / ich habe meinen
Schatz GOTT aufzuheben gegeben und überantwortet / ihr seyd nicht gestorben noch verdorben / meine
lieben Kinder / sondern GOTT geopfert und übergeben / ihr seyd
nicht umkommen / sondern von hinnen verreiset.

Dannhero auch die verstorbenen Kinder des lieben Hiobs /
als ihm alles gedoppelt wieder gegeben / nicht als verdorbene / sondern
für GOTT noch lebende / mit gerechnet worden / indem Er
nur einfach dieselben allhier wieder erlanget / die andern aber in der
frölichen Auferstehung zum ewigen leben / unfehlbar zu gewarten hat-
te. Hiob. c. 42.

[Filii totidem sunt redditi, quot amisit, ut & hi qui extincti fu-
erant, vivere demonstrantur &c. Decem enim in carne restituit, de-
cem verò, qui amissi fuerant, in occultâ animarum vitâ reservavit.
Gregorius M. l. 35. moral. c. 11.]

Aus welchem Grunde denn der Hochberühmte Chrysostronus die
jenigen so herzlich getröstet / welche über der Ihrigen frühezeitiges Ab-
sterben schmerzlich betrübt waren / sonderlich aber in der schönen Er-
klärung des Apostol. Geschichtbuchs Homil. XXI. Da Er unter an-
dern schreibet: Mein lieber Mensch / wenn jezund ein gros-
ser König oder mächtiger HERR die unserigen an seine
Hoffstadt begehrte / wolten wir denn deswegen weinen?
Nun wissen wir ja / daß die lieben Engel vom Himmel gesand /
die selig verstorbenen abgefodert haben / und du woltest deswegen wei-
nen? Die selige Seele eylet zu ihrem HERRN / und du woltest dich des-
wegen betrüben? Sie kömt zu dem ewigen Liecht mit freuden / gleich-
sam

sam als aus einem finstern Gefängnis erlöset/wer wolte sich doch dar-
umb bekümmern? Non amisisti, ne dicas; somnus ea res est, non
mors; transitus, non interitus, peregrinatio ab humiliori loco ad al-
tissimum suscepta. **Es ist nicht verlohren** / schreibt er weiter ü-
ber die. 1. Epistel St. Pauli an die Corinthier Homil. XLI. man sol
nicht also reden / ein Schlaff ist / kein Todt / ein Hin-
gang / kein Untergang / eine glückliche Reise vom nie-
drigen zu einem viel höhern Orthe. Tranquillus est enim
Portus Mors, denn der Todt ist ein sicherer und erwünsch-
ter Port und Anfurth aus diesem hochgefährlichen
Welt-**Meer** / wie abermahl seine denckwürdige Wort lauten Ho-
mil. LXIX. ad Populum.

Welches denn auch zu seiner Zeit Hieronymus mit grossem ernst
gethan / sonderlich in seiner 2. Epistel an den Heliodorum, da Er un-
ter andern anführet / es sey der Heyde Anaxagoras deswegen jederzeit
gelobet worden darumb / dieweil Er / als ihme die Post gekommen / sein
Sohn sey gestorben / unerschrocken gesagt: Sciebam me genuisse Mor-
talem. **Ich wuste es vorher wol** / daß ich als ein sterb-
licher Mensch / keinen andern als einen sterblichen ge-
zeuget hatte.

Ingleichen erwehnet / was Plato, Cicero, Diogenes, Clitoma-
chus, Carneades, Pericles, Xenophon, Pulvillus, Lælius Paulus, was
die Maximi, Catones, Galli, Pisones, Bruti, Scævola, Metelli, Scavi-
ri, Martii, Crassi, Marcelli, und andere ihres gleichen gethan / quo-
rum non minor in Luctu quàm in Bellis Virtus fuit, Welche ihre
Tapfferkeit nicht weniger in betrübten fällen / als in
Kriegsläufften und wieder ihren Feind erweist.

Daher Er solches in suggillationem die Christen und ihre weich-
müthige Unarth damit anzustechen / und dieselben schamroth zu ma-
chen/anführet / si non præstet fides, quod exhibuit infidelitas, wo-
fern sie noch nicht einmahl so viel Herz und Freudig-
keit des Glaubens in solchem Zustande erweisen wol-
ten / als die ungläubigen an sich verspüren lassen. und
schleust nachdencklich / die betrübten Zeiten dieser Welt solten uns billich
verursachen / ut non tam plangendus sit, qui hac luce caruerit, quàm gra-
tulandum ei, qui de tantis malis evaserit. **Daß man die ver-**
storbe-

storbenen / nicht so wohl betrauren / als ihnen dazu
herzlich Glück wünschen möchte / dieweil sie so vielen
unzehligem Unglück und Gefahr so glücklich ent-
gangen.

Welche und andere Trostgründe Er denn in der XXV. Epistel an
die Paulam / so ihre gottselige Tochter die Blefillam schmerzlich be-
klagte mit mehren anführet / da Er zwar bezeuget / daß Er nicht oh-
ne nasse Augen und viele Thränen an diesen betrübten Todesfall ge-
dencken können / und indem Er die hochbekümmerte Mutter trö-
sten wolle / selbst weinen / ja den ganzen Brieff mit herzlich
mitleidenden Thränen befeuchten müsse.

Er erholet sich aber wieder / und schreibet unter andern also: Ich
beweine zwar den Todt einer so lieben Tochter billig / alldieweil es aber
dem Allerhöchsten also gefallen / gebe ich mich gerne zu frieden / Denn
dazu sind wir ja nicht geböhren / daß wir ewiglich in
dieser Welt bleiben sollen. Oder wolten wir uns deswegen
betrüben / daß Gott junge Leute aus dieser bösen Welt hinweg reis-
set / ehe die Bosheit ihren Verstand verführe?

Fürchtestu dich denn nicht / daß dein Heyland zu
dir sage / bistu deswegen so ungehalten / daß deine
Tochter meine Tochter worden ist? *Indignaris de iudicio
meo, & rebellibus lacrymis facis injuriam possidenti?* Wenn du gläub-
test daß deine Tochter lebete / und in ein besseres ewiges Leben were
versezet worden / so würdestu keines wegcs dich so kläglich erweisen.

Eben das habe ich ja durch meinen Apostel auff-
zeichnen lassen / ihr soltet nicht trauren wie die Hey-
den / so keine Hoffnung haben. *Erubescet, Ethnica com-
paratione superaris, melior Diaboli Ancilla, quam mea est.*

Worauff Er der betrübten Mutter die schönen trostreichen
Exempel des Jacobs / des Davids / des Moses / des
Aarons / des Hiobs / insonderheit aber der Gottseligen
Melania zu Gemüthe führet / welche auff einmal ihren lieben
Ehegatten / und als derselbe noch nicht recht kalt / viel weniger be-
graben war / zwey Söhne dazu verlohren / und setzt diese nach-
denckliche Wort hinzu [*Rem sum dicturus incredibilem, sed teste
Christo, non falsam. Quis illam tunc non putaret, sparsis crinibus,
veste*

veste concissâ lacerum pectus invadere? Lacrymæ gutta non fluxit
stetit immobilis, & ad pedes advoluta Christi, quasi ipsum teneret, ar-
risit, expeditius, inquit, tibi servitura sum Domine, quia tanto me o-
nere liberasti] **Es** scheint zwar ungläublich was ich sa-
ge/aber ich bezeuge es mit Christo dem herzenkundiger/
daß es die Wahrheit ist/ wer wolte nicht vermeinet haben / diese
so schmerzlich betrübtte Frau / würde vor unaussprechlichen Kummer
und Herzensangst ihre eigene Haare und Kleider zureissen / und ihre
Brust zerkraken? Nicht ein einiges Thränlein ließ sie fal-
len / sondern stund fest als eine unbewegliche Maur/
fiel endlich ihrem lieben Heylande zu den Füßen und sagte mit lächlen-
den Munde / gleich als ob sie ihn umbstenge und hielt: Mein lieber
HERZ und **GOTT** / nun will ich dir mit viel freudi-
gern Herzen und desto hurtiger dienen / alldieweil du
eine so grosse Last (deren Sorge und Liebe mir sonst oft in mei-
ner Andacht und Gottesdienst hinderlich gewesen) von mir ge-
nommen hast.

Es ist zwar an dem / schreibet Er weiter / Mutter-thränen
werden billig vergossen / aber Masse muß man darin-
nen halten / das Christenthum gehet aller Mutter-Lie-
be weit vor / und erfordert ein mehrers.

Und wiederholet schließlich den zuvor angeführten Trost / daß die
selig verstorbenen bey Christo bleiben / und keines we-
ges verderben / denn es heist auch noch in solchem Fall / Sie sind
im Herrn entschlaffen und ruhen sanffte / gleich wie von des Zairi Töch-
terlein gemeldet wird / das Mägdlein ist nicht todt / sondern
es schläffet. Matth. IX.

Wie uns denn solches alles mit mehren das schöne denckwürdige
Exempel Lutheri weist / welcher / wie in seinen Tischreden c. 48. f. 459. b.
gedacht wird / bey frühzeitigen doch seligen absterben / und vorherge-
henden tödtlichen Kranckheit seiner herzlich geliebten Tochter / mit
Christlicher Standhaftigkeit sagte:

Ich habe sie lieb / aber lieber **GOTT** / da es dein wille ist /
daß du sie dahin nehmen wilt / so will ich sie gerne bey
dir wissen / und da sie also im Bette lag / sprach Er zu ihr : Du
S blie-

bliebest gerne hier bey deinem Vater / und zeuchst auch gerne zu jenem Vater / sprach sie / ja herzer Vater / wie Gott will / da sagte der Vater : Du liebes Töchterlein / der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach / und wante sich herumb / und sprach : Ich habe sie sehr lieb / ist das Fleisch so starck / was wird denn der Geist seyn ? Und unter andern sagte Er :

Wolan wir leben oder sterben / so sind wir des HERN / sive vivimus, sive morimur, Domini sumus, nehmlich beyde in Genitivo, des HERN / und in Nominativo HERN.

Da nun seine Tochter in Zügen lag / und izt sterben wolte / fiel der Vater fürm Bette auff seine Knie / weinete bitterlich und betete / daß sie GOTT wolte erlösen / da verschied sie und entschlieff ins Vaters Händen / die Mutter aber war auch wol in derselben Cammer / doch weiter vom Bette / umb der Traurigkeit willen / Er der Doctor, wiederholte oft / wie droben angezeigt / und sprach : Ich wolte gerne meine Tochter behalten / denn ich habe sie ja sehr lieb / wenn mir sie unser HERN GOTT lassen wolte / doch geschehe sein wille / ihr kan zwar nichts besser geschehen &c.

Da sie noch lebete / sprach Er zu ihr / liebe Tochter / du hast noch einen Vater im Himmel / zu dem wirstu ziehen / da sprach M. Philipp, der Eltern Liebe ist eine Gleichnis und Bilde der Gottheit / so menschlichen Herzen eingedrückt ist / ist nun eine so grosse Liebe gegen das menschliche Geschlecht / wie groß der Eltern ist gegen ihre Kinder / wie die Schrift saget / so ist sie fürwar groß und hitzig.

Da sie nun in Sarcck geleget war / sprach Er : du liebes Kind / wie wohl ist dir geschehen ? Sah sie also liegend an und sprach : Ach du liebes Kind / du wirst wieder auffstehen / und leuchten wie ein Stern / ja wie die Sonne / ich bin ja frölich im Geist / aber nach dem Fleisch bin ich sehr traurig / das Fleisch wil nicht heran / das scheiden veriert einen über die Masse sehr / Wunderding ist / wissen daß sie im Friede / und ihr wohl ist / und doch noch so traurig seyn.

Und da das Volck kam die Leiche helffen zu bestatten / und den Doctor nach gemeinem Gebrauch und Gewohnheit anredeten / und sprachen : Es were ihnen sein Betrübnis leid / sprach Er : Es soll euch lieb seyn / ich habe einen Heiligen gen Himmel geschickt /

ja

ja einen lebendigen Heiligen / \hat{o} hetten wir einen solchen Todt / einen solchen Todt wolte ich auff diese Stunde annehmen.

Da sagte einer / ja es ist wohl war / doch behält ein jeder gern die seinigen / D. Martinus Luther antwortet : Fleisch ist Fleisch / und Blut ist Blut / ich bin froh daß sie hinüber ist / keine Traurigkeit ist da / denn des Fleisches / abermal sprach Er zu andern die da kamen : Lasset euch nicht leid seyn / ich habe einen Heiligen gen Himmel geschickt.

Da man sie einscharrte und begrub / sprach Er : Es ist die Auferstehung des Fleisches. Und da man wieder von der Begräbnis kam / sprach Er : Meine Tochter ist nun geschickt beyde an Leib und Seele / wir Christen haben nichts zu klagen / wir wissen daß es also seyn muß / wir sind je des ewigen lebens auff's aller gewisseste / denn Gott / der es durch und umb seines lieben Sohnes willen zugesaget hat / der kan ja nicht lügen.

Unter andern sagte Er weiter : Ich gebe diese Tochter unserm Herrn Gott sehr gerne / nach dem Fleisch aber hätte ich sie gerne länger bey mir behalten / weil Er sie aber weggenommen hat / so dancke ich ihm.

Die Nacht zuvor hatte seine Hausfrau einen Traum gehabt / daß zween schöne junge wohlgeschmückte Gesellen kommen weren / und hetten ihre Tochter wollen zur Hochzeit führen / als nun Philippus Melanchthon des Morgens kömt ins Kloster / und sie fragte / was ihre Tochter machte / da hat sie ihm den Traum erzehlet / aber Er war darüber erschrocken und hat zu andern gesagt : Die jungen Gesellen sind die lieben Engel / die werden kommen / und diese Jungfrau in das Himmelreich / in die rechte Hochzeit führen / und an demselbe Tage war sie auch gestorben.

Summa es bleibt dabey :

Der Herr hats gegeben / was ich Ihm im todte wiedergeben sol. Der Herr mein liebreicher himlischer Vater / der mir Leib und Seel / Augen Ohren und alle Glieder / Vernunft und alle Sinne gegeben hat / und noch erhält / darzu Kleider und Schue / Essen und Trincken / Haus und Hoff / Weib und Kind / Acker Vieh und alle Güter / mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens / reichlich und täglich versorget / wieder alle Fährlichkeit beschirmet / und für allem Ubel behütet und bewahret / und das alles aus lauter Väterlicher Göttlicher Güte und Barmherzigkeit / ohne alle

alle mein Verdienst und Würdigkeit / der HERR/dem ich alles zudan-
cken/den ich zu loben / dem ich dafür zu dienen / und wenn Er daß sei-
ne wieder fodert in Geduld mich zuergeben und gehorsam
zu seyn schuldig bin.

Das ist gewißlich wahr.

Der HERR hats gegeben/

Mein lieber Heiland Christus JESUS hat so wohl mich
als die meinen / die Er zu sich genommen / mit seinem theu-
ren Blute erlöset / erworben / gewonnen / von allen Sünden / vom Tod-
te / und von der Gewalt des Teuffels / nicht mit Gold oder Silber /
sondern mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldi-
gen leiden und sterben / auff daß ich samt den meinen sein ei-
gen sey / und in seinem Reich unter ihm lebe / und ihm diene in ewiger
Gerechtigkeit / Unschuld / und Seligkeit / gleich wie Er ist auferstan-
den von den todten / lebet und regieret in Ewigkeit.

Das ist gewißlich war.

Der HERR hats gegeben/

Mein Heilmacher und Tröster der heilige Geist/
der mich durch das Evangelium beruffen / mit seinen Gaaben erleuch-
tet / im rechten Glauben geheiligt und erhalten / Der HERR welcher
[gleich wie Er die ganze Christenheit auff Erden berufft / sammlet /
erleuchtet / heiligt / und bey JESU Christo erhält in rechten einigen
Glauben /] auch mir und allen gläubigen täglich alle Sünde reichlich
vergiebet / und am Jüngstentage mich und alle todten / und al-
so auch die lieben meinigen / so Er zu sich genommen /
auferwecken / und mir samt allen gläubigen in Christo ein ewiges
leben geben wird.

Das ist gewißlich war.

GOTT nimmt was ich von ihm bekommen/

Wie solt ich denn seinem Heiligen guten allzeit wohlgemeinten/
mir und den meinigen seligen willen widerstreben? Non faciam, das
sey ferne. Das lasse der HERR ferne von mir seyn / daß
ich das thun solte! L. B. Sam. 24.7.

Es möchte sonst heißen: Wer send ihr / daß ihr wieder GOTT
streiten wollet / lasset ab / auff daß ihr nicht erfunden werdet / als
die

die wieder **GOTT** streiten wollen Apost. Gesch. c. 5. 39. strei-
tet nicht wieder den **HEXX** euer Väter **GOTT** / denn es wird euch
nicht gelingen. 2. B. Chron. c. 13.

Es ist viel besser mit meinem lieben Heylande auch in diesem Fall
sagen / aus dem 26. Cap. Matthæi: Mein Vater nicht wie ich
wil / sondern wie du wilt / **ES** geschehe dein wille!

Nachdem nun ein Gottseliges Herz obgedachter massen bereitet /
das es mit Hiob hat lernen sagen: Der **HERZ** hats gegeben /

So wird es auch mit Göttlicher verleyhung möglich / wanns
gleich nicht nur **eins** / nicht **zwey** / sondern wohl **drey** / und gar wie
bey dem Hiob / zehen oder auch gleich noch mehr Kinder betreffen sol-
te / in Kindlichen vertrauen und herzlichlicher Geduld zuerwegen.

Actum

Was denn eigentlich der grosse **Gott** in absterben der unsrigen thue /
nehmlich / das es heisse / nicht gefährliche anfällige ansteckende durchge-
hende Kranckheiten / nicht der Lauff des Gestirns / oder dessen Einfluß
und Wirkung / nicht ein Fatum Stoicum oder unverenderliche Heid-
nische Nothwendigkeit / nicht der Todt oder dessen plözliche Grausam-
keit / sondern

Der **HEXX** hats genommen.

Der **HEXX** / der mirs gegeben hat / wie izt erwehnet / der hat sein
eigenes erschaffenes erlösetes und geheiligtes Gut wieder zu sich genom-
men / in erwünschte ewige Sicherheit gesezet und wohl auffgehoben /
also das es heist:

Was **Gott** nimmt bleibt mir unbenommen.

Denn der **HEXX** hats genommen / **נָפַח** er hats mit sonderbarer
Beliebung / weil es ihm gefällig und angenehm / zu sich genommen
Malach. 2. 13. Gen. 33. 10. Ps. 6. 10.

Inmassen dieses Wort wol mit Wahrheit mag genennet werden
ein Verbum prægnans, wie die Hebreer zu reden pflegen / ein solches
Wörtlein Welches allhier noch auff etwas anders dar-
innen enthaltene und gleichsam eingeschlossene sein
Absehen hat / [Ps. 68. 19. accepisti, scilicet ut des. ex Ephes. 4.
v. 8. Sic Exod. 25. 2. accipiant, scilicet ut dent mihi primitias. Conf.
Ose. 14. 2.] nehmlich das **Gott** die Kinder des **Hiobs**

G

zu

zu dem Ende durch den zeitlichen Todt zu sich genom-
men / damit er sie ihm in ewiger Freude / und Selig-
keit dermaleins unsterblich wiedergeben möge.

Wie denn sonst dieses Wort gebraucht wird von den Desponsa-
tis oder verlobten / als von denjenigen die des Loths Töchter neh-
men oder heyrathen sollten / Gen. 19. 14. ingleichen von der Trans-
plantatione und fortpflanzung eines zarten reises / so von
einem hohen Cedernbaum abgenommen und fortgepflanzet wird. Ezech.
17. v. 3. & 22. 23. So spricht der HERR HERR: Ich will auch von dem
Wipffel des hohen Cedernbaums nehmen / und oben von seinen
Zweigen ein zartes Reiß brechen / und wills auff einen hohen
gehäuften Berg pflanzen. Nehmlich / auff den hohen Berg Is-
rael wil ichs pflanzen / daß es Zweige gewinne / und Früch-
te bringe / und ein herrlicher Cedernbaum werde / also / daß allerley
Vögel unter ihm wohnen / und allerley fliegendes unter dem schatten
seiner Zweige bleiben mögen.

Wie auch von der Auffnehmung des Menschen in
den schönen Paradiß-Garten Gen. 2. von der Auffnehmung
der Gottseligen Esther an den Königlichen Hoff Esth. 2. 7.
Ja von der Himmelfart und Auffnehmung des Enochs
und Elia in das himlische Freudenreich Gen. 5. 24. 2.
Reg. 2. 10.

Also daß in diesem herzerquickenden Trostwörtlein das schöne
Mysterium

Transplantationis, Immortalitatis & Resurrectionis verborgen
liegt / dergestalt daß der Todt Gottseliger Herzen nichts anders ist /
als eine Transplantatio oder glückselige Fortpflanzung und
Versezung der Göttlichen Gnaden-Kinder in den himmlischen
Paradiß-Garten / da sie dem Baum des Lebens Christo Jesu
einverleibet / das leben und volle gnüge ewig haben sollen / Joh. 10. wie
er sagt Joh. 14. ich lebe / und ihr solt auch leben / ja ewiglich bleiben
wie die schönen Cedernbäume Psalm. 92.

Es ist der Todt Gottseliger Herzen nichts anders als eine er-
wünschte Coniunctio, oder Vereinigung mit unserm
Seelen

Seelen Bräutigam Christo Jesu / der sich mit ihnen verlobet in
Gerechtigkeit Dse. 2. nach welchen sie sich so herzlich gesehnet in der
Offenb. Joh. 22. und so oft gesagt Ja komm HERR Jesu.

Es ist der Todt Gottseliger Herzen nichts anders als eine seli-
ge Himmelfarth auff dem Geistlichen Brautwagen
der Heiligen Engel / und Vereinigung mit dem HERRN aller HERR-
REN / und König aller Könige / da es heisset wie David saget Ps.
102. 25. Ascendere me facis $\eta\theta\upsilon$ du nimmst mich weg / nicht daß ich
hinunter fahre / sondern daß ich auffahre zu meinem GOTT zu meinem
Vater / Schöpfer / Erlöser und Heilmacher.

Es ist der Todt Gottseliger Herzen nichts anders als eine De-
positio pignoris cum spe redditionis & restitutionis, als eine ü-
bergebung des allerliebsten Pfandes / in unfehlbarer Hoffnung der freu-
denreichen Wiedererstattung am Jüngstentage / welcher deswegen
tröstlich genennet wird *tempus ἀποκατάστασις πάντων* restitutionis univer-
salis, restitutionis in integrum. da ein jeder das seine wiederer-
langen wird / so ihm der Todt allhier genommen / Apost. Gesch.
c. 3. 21. daß es allhier auch wol heißen mag : Do, ut des, ich übergebe
dir die meinen / mein lieber GOTT / und lasse dir sie gerne und willig
folgen / die weil ich unfehlbar versichert bin / daß es heisse :

Was GOTT nimmt / bleibt mir unbenommen /

und was ich dir anizo gegeben / daß werdest du mir am Jüngstentage
in unansprechlicher Ehre und Herzlichkeit / unfehlbar wieder geben /

Und gilt hier nicht / daß jemand sage : Heißt das / der HERR
hats genommen ? Wenn ich muß sehen wie die meinen nicht al-
lein erblasset da liegen / sondern auch gar verscharret / und zur Verwe-
sung hingesezt / ja zu Staub und Asche werden / so gar / daß wo man einen
todten nach etlicher Zeit wieder ansehen solte / wol niemand ohne grau-
en und schrecken solchen Anblick erdulden möchte /

Denn es ist darauff zur antwort zu wissen / daß ein Gottseliges Herz
hierbey genau mercken müsse / zuörderst den Zustand der Seelen im tode /
von welchen das Buch der Weißheit meldet : Der gerechten See-
len sind in Gottes Hand / und keine Noth rühret sie an. c. 3. v.
1. Selig sind die todten die in dem HERRN sterben von nu an / (*ἀπὸ νῦν*)
ja der Geist spricht daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werk
folgen ihnen nach. Und unser Heyland selbst : Luc. 23. heute wirstu
mit mir im Paradiß seyn.

Und hiernächst was von dem in der Erde verscharreten Leibe am
Jüng-

Züngstentage / bey der seligen Auferstehung und Wiedervereinigung mit der Seelen zu hoffen / davon Hiob sagt c. 19. Ich weiß daß ich werde am Züngstentage mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Und St. Paulus: Es wird geseet verwestlich / und wird auferstehen unverwestlich / es wird geseet in Unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit / es wird geseet in Schwachheit / und wird auferstehen in Krafft / es wird geseet ein natürlicher Leib / und wird auferstehen ein Geistlicher Leib. 1. Cor. 15.

Wenn also der terminus à quo, per quem, und ad quem, **Woher / wodurch / wohin** dieses nehmen zugesehen pfleget / wol in acht genommen wird / so lernet man die Arth zu reden des Heil. Geistes erst recht verstehen / und vom seligen absterben der seinen mit Hiob sagen / **der HERR hats genommen** / der HERR hat die meinen als ein vorsichtiger Gärtner aus diesem unbeständigen / in der Gefahr so vieler Diebe / Räuber und Mörder stehenden Weltgarten genommen / und in einen viel sicherern / ruhigern / und seligern Zustand versetzt. Warumb wolte ich denn nicht lieber aus diesem gefährlichen Weltwesen / da die Christen die allerehendesten unter allen Menschen seyn / 1. Cor. 15. die meinigen besser versorget gerne sehen und wissen / wo sie die allerglücklichsten seyn in Ewigkeit? Warumb wolte ich nicht aus dem angesteckten Pestilenzhause / da Fleischeslust / Augenlust / und hoffertiges wesen regieret / ja das ganz im argen liegt / 1. Johann. 2. die meinigen lieber zu seyn wünschen in der sichern Himmels-Burg und himmlischen Jerusalem? Warumb wolte ich nicht die meinen aus diesem giftigen Scorpionsnest / da es heist / du Menschenkind / du wohnest unter den Scorpionen / Ezech. 3. eilend zu bringen / mich herzlich erfreuen?

Denn der **HERR hats genommen** / und die meinen zu sich genommen / nicht durch einen unseligen schrecklichen Todt der Verdammten / sondern durch einen seligen sanfften Todt / wie ein kluger Gärtner zarte pflänzlein mit grosser Vorsichtigkeit auszuheben pfleget / damit an der Wurzel auch nicht das allgeringste Fäserlein verschret werde / warumb wolte ich denn die meinen nicht lieber durch einen so erwünschten Todt / welcher nichts anders ist als eine friedliche heimfarth. Luc. 2. ein süßerschlaff. Joh. XI. eine fröliche Auflösung und herrlicher Gewinn / Phil. 1. ein seliger Durchgang ins ewige leben Joh. V. ein erwünschtes Ende / τελος, Matth. X. und Ausgang alles Elends / eine beständige Ruhe und Er-

qvi

gwickung / nach so vieler ausgestandenen arbeit / Offenb. 14. eine fröliche Vollendung des beschwerlichen Weltlauffs / 2. Tim. 4. ein Englisches heimtragen der Seelen in Abrahamschoß Luc. 14. in die vielen himmlischen wohnungen Joh. 14. da Freude die fülle ist / und liebliches wesen zur rechten Gottes ewiglich Ps. 16. Da wir das leben und volle gnüge haben / Joh. 10. ja ein Gott lieber / und sehr werther Todt Ps. 116. Dem Allerhöchsten willig und geduldig wiedergeben?

Der HERR hats genommen / und die meinen nicht an einen ungewissen gefährlichen und unbeständigen Orth / sondern in den allerschönsten lustigsten anmuthigsten / mit unaussprechlicher Ehre / Freude und Herrlichkeit reichlich erfüllten Paradiesgarten des ewigen lebens versetzt / und zu himmlischen ehrenpflanzen gemacht / wo kein geschrey noch lied noch schmerzen mehr wird seyn Offenb. Joh. 21.

Welche hier zwar unaussprechlich und unbegreiflich [wie Augustinus dessen gedencet in seiner 205. Epistel de laudibus Hieronymi, Es sey eben so viel als wenn man sich unterfünde das grosse unbegreifliche Meer in ein kleines Gefäßlein zu fassen / oder mit drey Fingern den ganzen Erdboden zu umbspannen / oder den Himmel zu halten / daß er sich nicht mehr bewege. Alldieweil es unmöglich das unendliche endlich zu machen / und unermessliche dinge zu messen / Sintemal es viel eher und leichter würde geschehen können / daß man das ganze Meer in ein klein Gefäßlein fasse / oder den grossen Erdboden umbspanne / oder daß gar des Himmels Bewegung auffhöre / als daß jemand allhier das allergeringste von der ewigen Freude und Herrlichkeit / welche die seligen Seelen ohne Ende / in alle Ewigkeit geniessen / völlig verstehen möge / ehe man es selbst erfahren.] Aber dort unauffhörlich / ewig / und unvergleichlich seyn und bleiben wird.

Warumb wolte ich denn nicht die meinen auff's allerbeste versorget und verwahret / und aus allem Unglück errettet lieber wissen / und viel mehr zu ihnen nach Gotteswillen zu kommen / täglich wünschen / als durch allzugrosses trauren ihnen solche Ehre und Freude gleichsam mißgönnen?

Aus welcher Betrachtung denn ein Christ nicht anders kan als seine Seele in geduld fassen / seinen willen in Gottes willen gehorsamlich ergeben / und die denckwürdigen Wort unsers hochgelobten Heilandes wiederholen / Mein Vater nicht wie ich will /

H

son-

sondern wie du wilt / dein wille geschehe / Matth. 26. in
sonderbarer Erwegung / daß es auch die Heyden aus dem Reich der
Natur so weit gebracht / daß sie sich (wiewohl meistens vergeblich)
gerühmet / wenn ihnen die ihrigen durch den zeitlichen Todt entzogen/
es sey kein Verlust / sondern ein schuldiges wiedergeben
desjenigen / so man zuvor von Gott bekommen /

[Confer verba Epicteti : Nunquam, te perdidisse quicquam,
dicito, sed reddidisse. Filius obiit? redditus est. Prædium est ereptum, an-
non id quoque est redditum? At improbus est, qui eripuit? Quid id tua
refert, per quem, is qui dederat, repetierit? Sed quamdiu concesserit,
tanquam alienum, id curato. &c. Cum verbis Jobi : Dominus
abstulit. Ad quæ A. B. scribit : non est amissum, sed DEO reddi-
tum. Rediit ad Auctorem suum munus DEI. Perire Domino non
potest amplius, quem vices innumerabiles parentibus in horas singu-
las adimere poterant. Ubi aut est fidelior asservatio, aut certior ac
major felicitas, quam apud Deum? Magnæ rerum humanarum vices
sunt : & potest facile intercedere, quod lata nostra ac prospera aut
turbet atque confundat, aut penitus perimat. Quarum nihil timen-
dum in eo est, qui non est amplius inter homines; & jam excessit
terris, ut in cœlestis atque perpetuæ vitæ consortium adscisceretur.]

Welches denn eben durch dieses erwünschte und selige wieder-
nehmen / so nicht ohn gefehr / sondern nach des Allerhöchsten Got-
tes alleinweisen Willen und Rath / zu seines allerheiligsten Namens Eh-
re / unsern eigenen besten / und der unsrigen ewigen Seligkeit geschicht /
als eine unbewegliche Grundveste der Christlichen Geduld / und seligen
Hoffnung der Auferstehung in unsern Herzen gepflanzt wird. [Conf.
Thargum h. l. Verbum Domini dedit, & Verbum Domini & domus
judicii ejus abstulit, quo ipso omnia illa consilio DEI ejusque provi-
dentiâ contigisse fatetur. Unde decretum in Concilio vigilum Dan. 4,
17. cum hoc loco confert Philippus Codurcus h. l.]

Also daß man dabey S. Pauli herzerquickende lebens Wort tröst-
lich zu wiederholen / 1. Thessal. 5. So tröstet euch nun mit die-
sen Worten untereinander.

Solte es auch gleich bey denen / welche andere trösten sollen / zu zei-
ten so weit kommen / daß sie selbst Trost bedürffen / und mit Augustino
solches gestehen müssen / [Vid. Ep. 33. Non mea sunt, quæ dico, sed Sal-
vatoris. Moneo, non quid ipse possim, sed quid debeat velle vel fa-
cere, qui servus est Christi. Tribuat tibi Christus, ut audias, ut ta-
ceas, ut intelligas, & sic loquaris.] So sagen sie doch billig dabey mit
diesem Gottseligen Kirchenlehrer : Es sind nicht meine Wort / es sind
nicht

nicht Menschen Wort/sondern Gottes Trostwort/und lebens
Wort unsers hochgelobten Lebens Fürsten Jesu Christi: Sey ge-
trost/ weine nicht/ dein Kind lebet &c. Ich erinnere es zu
dem Ende/ nicht als ob ich alles Unglück überwunden/ und selbst kei-
nes Trosts bedürffte/ sondern damit anzuzeigen/ was derjenige
thun solle/ und wollen/ welcher ein treuer gehorsamer Die-
ner seines Heilandes ist.

Der HERR Christus Jesus bringe diesen Trost selber ins
Herz bey allen/ welche Davids Zustand bey sich empfinden/ daß sie
seine Wort wiederholen und sagen möchten/ Meine Seele will sich nicht
trösten lassen/ Ps. LXXVII. 3. [wie ein verderbter ungesunder Ma-
gen/ auch die allerniedlichsten und köstlichsten speisen nicht achtet/ son-
dern dafür einen eckel und grauen empfindet/ als vor dem allerärgsten
und schädlichsten Gift. Das einem wiedert auzurühren/ Job. 6. 7.
denn es will nicht ins Herz/ wie der alte Herz Mathesius eins mahls
sagte] Damit alle in Wiederwertigkeit und schmerzlichen Kummer
schwebende/ absonderlich aber die bey gegenwertigen dreysa-
chen Trauerfall höchstbetrübte Fürst. Eltern dieses Trostwort/
der HERR hats genommen/ mögen hören/ wol verstehen/
lernen schweigen/ und ihren Mund nicht aufstun/ Ps. 39. und nach
dem Exempel Hiobs und unsers Heilandes geduldig sagen:

Der HERR hats genommen.

Mein Vater nicht wie ich will/ sondern wie du
wilt/ dein wille geschehe! Matth. 26.

Und solches umb so viel desto mehr/ wenn sie endlich bey sich
erwegen

Eventum

Die Erfolgung dieses nehmens/ damit sie den Zweck der Geisli-
chen Fortpflanzung fleissig bedencken/ warumb solches geschehen/
nehmlich/ daß man seine Seele lerne dabey in geduld fassen/ und mit
Hiob. sagen

Der Name des HERRN sey gelobet/

[Laudetur ab omnibus sanctissima Jehovah majestas Vatablus h. 1.]
Gelobet sey der HERR/ der Gott Israel/ und gelobet sey sein herr-
licher Name ewiglich/ und alle Land müssen seiner ehren voll werden
Psalm

Psalm. 72. dann es heist auch in diesem Stück/Er hat alles wohl gemacht Marc. 7. Er hat die meinen wohl versorget / Ich werde Ihn sampt den meinen in Ewigkeit wieder sehen/mit unaussprechlicher und herrlicher Freude 1. Petr. 1. Und mein Herz wird sich freuen / und meine Freude wird niemand von mir nehmen. Johan. 16. Darumb sey gelobet der Name des HERN/von nun an bis in Ewigkeit/Psalm. 113.

Gott lob / Ich werd zu Ihm bald kommen.

Damit wir aber solches desto eigentlicher verstehen/und in der That erweisen mögen / so ist von nöthen / daß wir auff alle und jede Wort des geduldigen Hiobs ferner fleissig acht geben / alldieweil Er uns ordentlich nach einander weiset **wer / was / und von wem** dieses Lobben anzustellen / nemlich also / daß der Name des **HERN** / oder der Allerhöchste selbst / so uns Trübsal zuschicket / dennoch zu loben und zu preisen / von jederman/ja auch mitten im Creuz/ und von dem jenigen / welcher in trübseligem Zustande lebet.

Denn der Name des **HERN** bedeutet in der heiligen Schrift nichts anders als das jenige / quo se in Verbo suo nobis fecit nominabilem , **Womit Er sich in seinem allerheiligsten Wort zu dem Ende selbst genennet / damit Er auch von uns also erkant / genennet / gepreiset und angeruffen werden möge / als der rechte Gott Psalm 84. 8. welcher seinem wesen nach ist ein einiger / warhafftiger/allein guter / barmherziger/gütiger/ und gnädiger / unsterblicher / allwissender / allmächtiger/gerechter / allgegenwertiger / unveränderlicher und getreuer Gott / der Vater / der Sohn und der Heilige Geist / an den wir gläuben / welchen wir allein verehren und anbeten / von welchen wir auch allein alle gute und alle vollkommene Gabe/hier zeitlich und dort ewiglich zuerwarten Jacob. 1. Und nach seinem Heiligen im Gesetz und Evangelio geoffenbarten willen / ein gerechter bestraffer aller Sünde / und ein grundgütiger erbarmter über alle die an Christum gläuben. Wie auch nach seinen gnadenreichen Wohlthaten / unser Schöpfer Erlöser und Heiligmacher / als droben allbreit bey dem ersten Stück gemeldet worden.**

Das Lobben aber/welches diesem allerheiligstem Namen gebühret / ist nichts anders als eine danckbare schuldige Ausbreitung seines unendlichen Ruhms / wegen erweiseter Wohlthaten / damit gleich wie
wir

wir derselben genossen / also auch andere solchen heiligen Namen erkennen / und durch unsere Dancksagung zu gleichmässiger Ehre / Lob und Preiß angereizet werden mögen / wohin das Wörtlein 72 welches sonst auch so viel heisset als segnen / allhier eigentlich zieleet / weil sonst das Geschöpf seinen Schöpffer / welcher ist *av/α/ρ/η/ς*. DEUS sufficientiarum, der von sich selbst alles gnug und überflüssig hat / und keines wegcs auch das allergeringste bedarff / noch in keinen bessern oder vollkommern Standt gesetzt werden mag / eigentlich nicht segnen kan.

Alldieweil bey ihm keine Veränderung noch wechsel des Lichts und Finsternis / Jac. 1. der Vollkommenheit oder Unvollkommenheit / daher ihm auch durchaus nicht von den armen ohnmächtigen Creaturen etwas gutes / oder eine höhere Glückseligkeit (wie etwa Menschen einander zu thun pflegen /) kan gewünschet werden.

[Benedicit 1. Major minori, Creator creaturæ, benefaciendo, 2. minor majori, creatura Creatori, eundem celebrando, 3. æqualis æquali, benè precando.] Denn es segnet der grössere den geringern / der Schöpffer sein Geschöpf / also daß Er ihm guts thut und erweist. Psalm. 67. Es segnet der geringere den höhern / das geschöpf seinen Schöpffer / indem er ihn gebühlich lobet und preiset / wie Simeon den HERRN Christum / Luc. 2. Es segnet ein Mensch seines gleichen / indem er ihm alles guts herzlich wünschet / wie Jacob seinen Söhnen 1. B. Mos. 49.

Und solches schuldige Lob und Preiß gebühret dem Allerhöchsten von uns / nicht allein bey guten tagen und wohlergehen / sondern auch in der allergrösten Trübsal und Biederwertigkeit / damit wir nach Hiobs Exempel auch in aller Noth und Anliegen an Leib / Seel / Haab / Ehr und Gut / dennoch sagen lernen:

Der Name des HERRN sey gelobet /

so wohl wegen der allbreit vergangenen / als der noch gegenwertigen Wohlthaten / oder wie David zu reden pfleget : Lobe den HERRN meine Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Namen / lobe den HERRN meine Seele / und vergiß nicht / was er dir guts gethan hat. Psalm. 103.

Dir HERR zu Lob Ehr und Danck /
Sing ich all mein lebenlang /
So lang ich hier bleiben mag /
Meinem GOTT ich stets lobsag / &c.

3

Sing

Sing mein liebe Seel mit Freud/
Lob des HERRN Gütigkeit/
Preise ihn in Ewigkeit. Psalm. 104.

Alldieweil aber dieses Fleisch und Blut nicht allein schwer / sondern auch ganz unmöglich deucht / so hat uns Hiob hiermit zugleich ein schönes Arcanum weisen wollen / oder ein sonderbares Kunststück und heimliche Weisheit der Kinder Gottes / welches heisset

Conformatio Voluntatis humanae & Divinae

Die gehorsame Vergleichung unsers willens mit Gottes willen / welche keines wegcs aus unsern eigenen kräften her rühret / sondern vom Heiligen Geist selbst / in einem gläubigen gottseligen Herzen / aus dem geoffenbarten Göttlichen Wort / zu des Allerhöchsten ehren / des nechsten Erbauung / und unserer eigenen Wohlfart / herkommt / indem ein Gottergebenes Hertz / in allem ihm zugestossenem Unglück und Wiederwertigkeit nicht siehet auff das / was vor Augen ist / wie die Weltkinder thun / die sich daher nicht anders als widerspenstig und ungeduldig erweisen können / sondern auff das / welches vor allen menschlichen Augen und vor aller Vernunft verborgen ist / also / daß alle Gedancken und absehen eines geplagten / mit Gott durch ware Busse und Glauben aufgesöhnten Christen gerichtet seyn / zu förderst auff den allwissenden / allmächtigen / alleinweisen / allgegenwertigen / getreuen Gott und Vater im Himmel / 1. Cor. 10. dessen liebreiches Hertz / allmächtige Hand und warhafftiger Mund ihn überflüssig versichern / es könne auch keine einige Creatur / weder im Himmel noch auff Erden / ohne Gottes willen und Zulassung / Job. 1. ihm ein härlein krümmen / Matth. 10. oder den allergeringsten schaden thun / 1. Pet. 3. als des himlischen Vaters lieben Kinde / Jesu Christi theuer erlösetem Guth und Bruder / (Schwester) und des heiligen Geistes Tempel und Wohnung / daher auch alles Kreuz und Wiederwertigkeit / ihm nicht vorkommt als ein grausames Schwerdt des zornigen Richters / sondern als eine Ruthe Ezech. 21. und gnädige züchtigung seines wohlmeinenden liebreichen Vaters / Matth. 6. Hebr. 12. mit angehengter Verheissung / Ich bin bey dir in der Noth / Ich will dich heraus reißcn / Psalm. 91. es sol zu meiner Ehre und deinem eigenen besten / im Reich der Allmacht / Gnaden und Ehren / hier zeitlich und dort ewiglich gereichen / denn ich sorge für dich / Psalm. 40. viel herzlicher / als kein Vater oder Mutter vor sein Kind sorgen kan / Psalm. 103. Esa. 49. mein Sohn / dein Fürsprecher 1. Joh. 2. bittet für dich / und erhält dich Krafft seines theuren Verdienfts / Rom. 8.
der

Der heilige Geist selbst vertritt dich mit unaussprechlichen seufftzen/
Rom. 8. welche allzeit gewiß und unfehlbar erhöret werden.

So leidest du ja nicht als ein Verstoffener und Verdammter Sünder/
sondern als ein bußfertiges gehorsames Kind / deines him-
lischen Vaters Joh. 1. als ein geliebter Bruder deines Erlösers und
Seligmachers / Hebr. 2. als ein Tempel und Wohnung des
heiligen Geistes / 1. Cor. 3. nicht nach dem muthwillen des Sathans
und der Welt / Sondern nach Gotteswillen und wohlgefallen / Job.
1. unter dem gewaltigen Schutz und Bewahrung der heiligen Engel/
und himlischen Heerlagers / Psalm. 34. unter dem unüberwindlichem
Panir und Siegesfähnlein Jesu Christi / welcher sich alles Unglück
der seinigen selbst zurechnet und annimmt / Apost. Gesch. 9. auch ihnen
kräftiglich beystehet / wie Paulo. Apost. Gesch. 23 / 11. (*ἐπίστας*) woraus
denn nichts anders / als Ruhm und Freude / auch mitten in Trüb-
sal / Rom. 5. bey verspürter tröstlichen Vergleichung der betrübten / mit
ihrem gecreuzigten Haupt und Heilande entstehen kan / Röm. 8.

In fernerer erwegung / daß die mit Kreuz belegte Christen/
in der allerherzlichsten Gesellschaft sind aller heiligen
Patriarchen / Könige / Propheten / Apostel / Evangelisten / Märty-
rer / Kirchenlehrer / ja aller gläubigen / so jemahls gelebet haben / von
welchen allen es war bleibet : Alle die Gottselig leben in Christo Jesu/
müssen Verfolgung leiden. 2. Tim. 3. Wir müssen durch viel Trübsal in
das Reich Gottes gehen. Apost. Gesch. 14.

Ja welches das allervornehmste / so hat auch unser HERR
und Haupt / der allgewaltige König aller Könige / als ein warer
Mensch / aus herzlichlicher Liebe zu unserer Seeligkeit / nicht anders als
durch unzehliges Leiden zu seiner Herrlichkeit eingehen wollen / Luc. 24.
damit nach St. Pauli Erinnerung ein jeglicher unter uns auch möch-
te gesinnet seyn / wie Jesus Christus auch war / und dem himlischen
Vater gehorsam bleiben / bis zum tode. Phil. 2. weil es denen unter ei-
nem mit Dornen gekrönten Haupt lebenden Gliedmassen übel anste-
hen würde / dafern sie nicht auch ihr Kreuz willig auffnehmen / und ih-
rem Erlöser geduldig nachfolgen wolten / Matth. 10.

Anieszugeschweigen / wie so gar weder Todt noch Teufel
ohne Gottes willen uns nicht das geringste schaden können/
wie der frommen und gläubigen Väterliche Prüfung
und Züchtigung von dem Leiden der Gottlosen und Unbußferti-
gen / so weit als Himmel und Erden von einander unterschieden / un-
geachtet

geachtet zum öfftern dem eusserlichen Ansehen nach / gleiches Leiden und Unglück so wohl über böse als über fromme ergeheth / wovon Augustinus de C. D. Lib. 1. cap. VIII. ausführlich handelt.

Ja es ist allein gnug / den Trost in einem geduldigen Herzen zuerwecken / daß ein Christ mit Hiob sage:

Der Name des HERN sey gelobet/

Wo wir den eigentlichen Zweck alles Kreuzes und Wiederwertigkeit bedencken / welches nicht ist unser verderben / sondern unsere notwendige prüfung / züchtigung / besserung / abziehung vom zeitlichen / anleitung zum ewigen / und tröstliche Vergleichung mit unserm Haupt / HERN und Heilande / bey unfehlbarer Erfolgung der Väterlichen linderung / oder mächtigen Erlösung und Errettung / oder erwünschten Wiedererstattung des verlohnen / entweder zeitlich / im Reich der Allmacht und Gnaden / oder ewiglich / im Reich der himmlischen Ehre und Herrlichkeit / wie Hiobs Exempel lehret im 42. Cap.

Denn wer da weiß / er leidet sein von Gott zugeschicktes Kreuz und Unglück / als Gottes liebes Kind / theuer erlösetes Guth / und Ehren-Tempel / zu des Allerhöchsten Ehren / und seinem eigenen besten / bey versicherten Göttlichem Bestande / Hülffe / Trost und Erquickung / der kan auch in allem seinem Trübsal getrost und freudig mit Hiob sagen:

Der Name des HERN sey gelobet.

Welches denn abermahl denen durch gegenwertigen dreyfachen schmerzlichen Todesfall / höchstbetrübeten Fürstlichen Eltern weist / daß Sie bey dieser seligen Versetzung dero drey herzoggeliebten immergrünenden Kautenpflänzlein / in den himmlischen Paradiesgarten des ewigen Lebens / zubedencken / es habe der allgewaltige Herrscher Himmels und der Erden / welcher Macht hat mit den seinen zu thun / was er wil Matth. 20. hierbey alles wohlgemacht / nach seiner unendlichen Weisheit / Güte / Gnade und Barmherzigkeit / Er habe einen unvergleichlichen Wechsel mit ihnen getroffen / indem er Sie aus der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit / aus der Eitelkeit in die Ewigkeit / ja aus allem Jammer Trübsal und Herzeleid / in seine unaussprechliche Freude und Herrlichkeit / als himmlische Ehrenpflanzen versetzt / und reichlich versorget / also daß Sie hiebey / wie Christen gebürt / nicht anders können / als nochmals geduldig sagen: **Der HERN hats gegeben/**

ben / der HERR hats genommen / der Name des
HERRN sey gelobet.

Mein Vater nicht wie ich will / sondern wie du
wilt/dein wille geschehe! Matth. 26.

Sie sind nunmehr hinüber / und glücklich entgangen dem un-
gestümen Meer dieser Welt / da so viel tausend an ihrer Seelen
Schiffbruch leiden/

Sie haben sich nicht mehr vor dem höllischen Pharao /
vor dem verfluchten sündlichen Egypten / vor der verdammlichen Lüg-
gen- und Mördergrube / vor dem giftigen Scorpions- Nest / vor den
Sturmwinden und Platzregen der Verfolgung zu befürchten/

Sie seind in dem himmlischen Paradisgarten/Sie grü-
nen wie die Palmbäume / und wachsen wie eine Cedar auff Libanon.
Psalm. 92.

Denn ihre Seelen sind in Gottes Hand / und kei-
ne qual rühret Sie an. B. der Weißh. c. 3.

Und also / indem wir angeführter massen / diesen vor menschlichen
Augen höchstbetrübtten dreysfachen schmerzlichen Todesfall / mit er-
leuchteten Glaubensaugen gebürend ansehen / befinden wir in War-
heit / daß es nichts anders sey / als

Beatisfima Rutæ perennis Transplantatio

eine selige Versetzung dreyer immergrünenden Säch-
sischen Kautenpflänzlein / in den himmlischen Para-
disgarten des ewigen Lebens / davon wir billig sagen müssen:
Der HERR hats gegeben / der HERR hats genom-
men / der Name des HERRN sey gelobet/

Welcher auch in diesem Stück sein unfehlbares Wort erfüllet/
Esa. 51. und diese liebe / werthe / selige Kautenzweiglein zu sich ge-
nommen/

Daß er den Himmel pflanze/

Also daß daher die höchstbetrübtten Fürstlichen Eltern nochmals
geduldig sagen können:

K

Gott

Gott nimmt was ich von ihm bekommen/
Was Gott nimmt bleibt mir unbenommen/
Gott lob/ich werd zu Ihm bald kommen.

Und hierbey die denckwürdigen Wort auß dem 4. Cap. Baruch
wiederholen: Ziehet hin / ziehet hin / ihr lieben Kinder/
ziehet hin / Ich habe Euch ziehen lassen mit trauren und weinen/
Gott aber wird Euch Mir wieder geben / mit Wonne
und Freude ewiglich.

So ziehet demnach hin ihr L. Fürstl. Fräulein

Fräulein Catharina/

Fräulein Elisabeth/

Fräulein Dorothea/

ziehet hin in den himmlischen Paradisgarten des ewigen
lebens / ihr lieben werthen Kautenpflänzlein / eure mit Chri-
sti theurem Blut erlösete Seelen sind Gott lieb und werth gewesen/
und haben ihm gefallen / darumb eylet er mit Euch aus die-
sem bösen leben / Ihr seyd bald vollkommen worden / und
habt viel Jahr erfüllet / B. Weißh. 4.

Nun könnet ihr euch recht über eure schönen in der Heil. Tauffe
erlangte Namen erfreuen / als eine rechte reine und heilige

Catharina/

welche das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes rein ge-
macht / von allen Sünden / 1. Joh. 1.

Als eine recht glückselige in GOTT ewiglich ruhende

Elisabeth/

Welche es in der That erfahren / was der Heil. Geist saget: Selig
sind die todten die in dem HERREN sterben von nu an / Ja der Geist
spricht daß sie ruhen von ihrer arbeit. Offenb. Joh. 14.

Als

Als eine rechte von Gott aus gnaden gegebene / und ihm gedul-
dig wieder gegebene Gottes Gabe / und selige

Dorothea /

Die der Vater des Liechts als eine gute und vollkommene Gabe /
aus diesem unvollkommenen sündlichen Wesen bald wieder zu sich ge-
nommen /

Ihr seyd der albreit selige vierdte Theil der hochwerthen Säch-
sischen Kautenzweiglein / so auf ein werthes gutes Land gefallen /
und hundertfältige Früchte himlischer Ehre / Freude / und Herrlichkeit
bringen /

Ihr seyd das rechte

Trinum Perfectum,

Die vollkommene dreyfache Zahl / welche auch im todte un-
zertrennet geblieben / und denen Fürsil. hochbetrübten Eltern an statt
des itzigen dreyfachen Schmerzens und Traurigkeit / viel
tausendfache Ehre / Freude und Herrlichkeit / in alle Ewig-
keit verursachen wird.

Ihr seyd die rechten erwünschten auserlesenen

Himmels = pflanzen /

Welche albreit mit vielen tausend Heiligen Engeln umgeben / mit
unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit erfüllet / nicht aller Welt
Guth / Ehre und Herrlichkeit / ja nicht alle Keyserthum und Königrei-
che nehmen / und wieder zurück in dieses mühselige Jammerthal
kähmen /

Nun der HERR unser GOTT / welcher tödtet und lebendig
machtet / welcher verlezet und verbindet / welcher zuschmeisset und hei-
let 1. Sam. 2. Job. 5. sage nunmehr zu dem wüрге Engel /

Es ist gnug /

und versiegle mit seinem werthen Heiligen Geist / diesen angeführten
Trost in den Herzen der höchbetrübten Fürsilichen Eltern / daß Sie
Hiobs Exempel geduldig folgen / ihren willen in Gott-
tes willen gehorsamlich ergeben / durch die unfehlbare
fröliche zusammenkunft im ewigen leben / das gegenwer-
tige trauren in Christlicher Zuversicht überwinden / und sagen mögen:

Gott

Gott nimmit was ich von ihm bekommen/
Was Gott nimmit bleibt mir unbenommen
Gott Lob / ich werd zu ihm bald kommen.

Der HERR hats gegeben / der HERR hats ge-
nommen / der Name des HERRN sey gelobet.

Mein Vater nicht wie ich will / sondern wie du
wilt / dein wille geschehe!

Er erfülle an ihnen die tröstliche Verheissung aus dem 4. Cap.
Hiobs / und lasse Sie hinfüro erfahren / daß ihr ganzes hohes Haus
mit allen Chur- und Fürstlichen Anverwandten

Friede habe /

und daß ihres Saamens viel werde / und ihre nach-
kommen wie das Gras auff Erden / damit sie nicht ehe als
im hohen Alter zu Grabe kommen / wie Garben eingeführet wer-
den zu seiner Zeit / und ihre Seele eingebunden bleibe / in Bündlein der
lebendigen bey dem HERRN ihren Gott 1. Sam. 25.

Er ersetze an ihnen allen die Jahre / welche durch frühzeitiges ab-
sterben diesen hochwerthen Kautenpflänzlein verkürztet / mit reichen Se-
gen / beständiger Gesundheit / und allem Fürstlichem wohlergehen / und
gebe ihnen wie Salomo redet in Sprichwört. c. 3.

Langes leben / gute Jahr und Friede /

Damit sie nach langer Zeit / nicht anders als David der Mann nach
dem Herzen Gottes / dieses vergänglichhe wesen frölich lassen / und
mit dem theuren Churfürsten

Johann Georgen dem Grossen

diesen höchst-rühmlichen Nachklang aus dem 1. B. Chron 30. erhalten
mögen auff dieser Welt: Er starb im guten Alter voll lebens
Reichtum und Ehre. Auch in ewiger Freude und Herrlichkeit /

Mit allen ihren werthen Kautenpflänzlein /
kleinen und grossen / keines ausgeschlossen / Gott ihren Schöpffer / Erlö-
ser und Heilmacher / vor alle seine Güte Treue und Barmherzigkeit
loben / rühmen / und preisen mögen in alle unendliche Ewigkeit /
Amen.

Lebens-

Lebenslauf

Sie alhier für unsern Augen niedergesetzte Fürstliche drey Fräulein / Fräulein **Catharina** / Fräulein **Elisabetha** / und Fräulein **Dorothea** / allerseits Herzoginnen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgräfinnen in Thüringen / Marggräfinnen zu Meissen / auch Ober- und Niederlausitz / Gräfinnen zu der Marck / Ravensberg und Barby / Fräulein zum Ravensstein &c. Christseligen Gedächtnis / seynd / wie Uns allen bekant / aus hohen Chur- und Fürstlichen Stamm und Geblüte entsprossen.

Er Herz Vater ist der Hochwürdigste / Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herz / Herz **Augustus** / Postulirter Administrator des Primat- und Erz-Stifts Magdeburg / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / auch Ober- und Niederlausitz / Graff zu der Marck / Ravensberg und Barby / Herz zum Ravensstein &c. Unser gnädigster Landes-Fürst und Herz.

Die Frau Mutter aber / die Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau **Anna Maria** / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / geborne Herzogin zu Meckelnburg / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Niederlausitz / Gräfin zu der Marck / Ravensberg und
Barby /

Barby / Frau zum Ravenstein &c. Unsere gnädigste Fürstin / Landes Mutter und Frau / welche beyde Hochfürstliche Eltern / weil Sie mit schmerzhaft-verwundeten Gemüthern / dieser ihrer drey Fürstlichen herzgeliebten Fräulein und Kinder / hochtraurigen Beysehungs-Ceremonien, in selbst-Fürstlicher Person beywohnen / Alß wolle der allerhöchste GOTT Sie mit kräftigem Trost / standhaffter Gedult / und Stärckung seines heiligen Geistes / in solchem ungewöhnlichen dreyfachen Kreuz Väterlich heilen / Sie seinen heiligen allein guten Willen in gehorsam sich untergeben lassen / und dergleichen / und alle andere hohe Traurfälle und Betrübniß / von Ihnen in Gnaden abwenden / und Sie davon entheben.

Der Groß Herz Vater von Väterlicher Linie ist gewesen / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und Herz / Herz **Johann Georg der Erste** / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des Heiligen Römischen Reichs Erz-Marschall und Churfürst / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meissen / auch Ober- und Niederlausitz / Burggraff zu Magdeburg / Graf zu der Marck und Ravensberg / Herz zum Ravenstein &c. Dessen Churfürstliches Gedächtniß in Ruhm und Segen bey Uns ist.

Die Groß Frau Mutter aber von solcher Väterlichen Linie, war die Durchlauchtigste Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau **Magdalena Sibylla** / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Churfürstin / geborne Marggräfin zu Brandenburg / in Preussen Herzogin / Landgräfin in Düringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Niederlausitz / Burg-

Burggräfin zu Magdeburg / Gräfin zu der Marck und
Ravensberg / Frau zum Ravensstein &c. Christfeli-
gen Gedächtnis.

Der älter Herz Vater / Väterlicher seiten / ist der
Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herz / Herz
Christian / des Namens der Erste / Herzog zu Sach-
sen / des heiligen Römischen Reichs Erb-Marschall
und Churfürst / Landgraf in Düringen / Marggraff zu
Meissen / und Burggraf zu Magdeburg &c. Christ-
milden Andenckens / gewesen.

Und dann die älter Frau Mutter von sothaner
Seiten / die auch Durchlauchtigste / Hochgeborne Für-
stin und Frau / Frau **Sophia** / Herzogin zu Sach-
sen / geborne Marggräfin zu Brandenburg / Churfür-
stin / Landgräfin in Düringen / Marggräfin zu Meis-
sen / und Burggräfin zu Magdeburg / Weiland Chur-
fürst **Johann Georgen** zu Brandenburg / Chur-
fürstliche Frau Tochter / hochseligen Gedächtnisses.

Der Groß älter Herz Vater / von der Väterlichen
Linie , war der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst
und Herz / Herz **Augustus** / Herzog zu Sachsen /
des Heil. Römischen Reichs Erb-Marschall und Chur-
fürst / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meissen /
und Burggraff zu Magdeburg &c. Glorwürdigster
Memorie, ein umb das heilige Römische Reich / und
die Evangelische Religion hochverdienter Churfürst.

Dessen Churfürstliche Gemahlin / und die Groß-
älter Frau Mutter / Väterlicher Linie, war die Durch-
lauchtigste / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau
Anna / Herzogin und Churfürstin zu Sachsen /
gebore-

geborne Princeßin aus Königlichem Stamm zu Den-
nemarck / Landgräfin in Düringen / Marggräfin zu
Meissen / und Burggräfin zu Magdeburg / des Gott-
seligen weitberühten Königs CHRISTIANI des
III. zu Dennemarck und Norwegen &c. Frau Tocht-
ter / Christseligen andenkens.

Der Uhr älter Herz Vater von dieser Väterlichen
Seite / ist gewesen / der Durchlauchtigste / Hochgeborne
Fürst und Herz / Herz **Heinrich** / genant der Gott-
fürchtige / Herzog zu Sachsen / Landgraf in Dürin-
gen / und Marggraf zu Meissen / welcher dem Evan-
gelio im Lande von Meissen die Thür am ersten geöff-
net / und die heilsame reformation darinn ange-
ordnet.

Die Uhr älter Frau Mutter solcher Väterlichen
Seiten / ist gewesen / die Durchlauchtigste Hochgebor-
ne Fürstin und Frau / Frau **Catharina** / Herzogin
zu Sachsen / geborne Herzogin zu Meckelnburg / Land-
gräfin in Düringen / und Marggräfin zu Meissen /
hochseligsten andenkens / eine wegen Ihres Exem-
plarischen Christenthums sonderlich berühmte Fürstin /
zu deren Gedächtnüs auch das ältiste von diesen drey
Fürstlichen abgelebten Fräulein / in der heiligen Tauf-
fe ihren Namen empfangen.

Von der Mütterlichen Seiten ist der Groß Herz
Vater gewesen / der Durchlauchtigste / Hochgeborne
Fürst und Herz / Herz **Adolph Friedrich** / Her-
zog zu Meckelnburg / Fürst zu Wenden / Schwerin
und Rakeburg / auch Graff zu Schwerin / der Lande
Kostock und Stargard Herz &c. Hochseligster Ge-
dächtnüs.

Die

Die Groß Frau Mutter von der Mütterlichen
Seiten / war die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/
Frau **Anna Maria** / Herzogin zu Meckelnburg/
geborne Gräfin zu Ost Friesland / Fürstin zu Wenden/
Schwerin und Rakeburg / auch Gräfin zu Schwerin/
der Lande Rostock und Stargard Frau &c. Christmil-
desten andenkens / deren sonderbare Tugend und Gott-
seligkeit / das Herzogthumb Meckelnburg / noch heu-
tiges Tages preiset.

Der älter Herz Vater / Mütterlicher Linie ist ge-
wesen / der Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst und
Herz / Herz **Johann** / Herzog zu Meckelnburg/
Fürst zu Wenden / Graf zu Schwerin / der Lande Ro-
stock und Stargard Herz / Christ Fürstlichen Ge-
dächtnis.

Die älter Frau Mutter / Mütterlicher Linie aber
die Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürstin und Frau/
Frau **Sophia** / Herzogin zu Meckelnburg / gebor-
ne Herzogin zu Schleswig Holstein / Fürstin zu Wen-
den / Gräfin zu Schwerin / der Lande Rostock und
Stargard Frau / Christseligen Gedächtnis.

Der Groß älter Herz Vater / von mehrgedachter
Mütterlicher Seiten / war der Durchlauchtigste Hoch-
geborne Fürst und Herz / Herz **Johann Albrecht** /
Herzog zu Meckelnburg / Fürst zu Wenden / Graf zu
Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Herz /
hochrühmlichen Andenkens.

Dessen Fürstliche Gemahlin / und Groß älter
Frau Mutter aber / Frau **Anna Sophia** / Her-
zogin zu Meckelnburg / geborne Marggräfin zu Bran-
den

M

den

denburg / und des Ersten Herzogs ALBERTI zu
Preussen / Fürstliche Frau Tochter / Fürstin zu Wenden /
Gräfin zu Schwerin / der Lande Kostock und
Stargard Frau / Christmilder Gedächtnis.

Der Uhrälter Herz Vater von Mütterlicher Linie, ist der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herz / Herz **Albrecht** / Herzog zu Meckelnburg / Fürst zu Wenden / Graf zu Schwerin / der Lande Kostock und Stargard Herz / gewesen / welcher nebst seinem Herrn Bruder / Herzog Heinrichen / die reine Evangelische Religion mit abschaffung des Pabsthums in dem Herzogthumb Meckelnburg am ersten eingeführet.

Die Uhrälter Frau Mutter / aber / war die Durchlauchtigste Hochgeborne Frau / Frau **Anna** / Herzogin zu Meckelnburg / geborne Maggräfin zu Brandenburg / Churfürst **Joachim** / I. Frau Tochter / Fürstin zu Wenden / Gräfin zu Schwerin / der Lande Kostock und Stargard Frau.

Ein mehrers vor diszmahl anzuführen wird unnöthig erachtet / alldieweil die beyden hochlöblichsten Chur- und Fürstlichen Häuser / Sachsen und Meckelnburg / nun so viel hundert / ja über tausend Jahr / nicht allein der ganzen Christenheit / sondern auch auswärtigen Reichen und Landen / gnugsam bekant.

Inmassen insonderheit aus dem Chur-Fürstlichen Hause Sachsen / unterschiedliche Keyser / Könige / und tapfere Helden / deren vortreflicher Nachruhm unvergleichlich und unsterblich bleibet / entsprossen. Welches denn auch so wohl in die Königliche Dennemärckische / Englische / Neopolitanische und Sicilianische /
als

als Chur- und Fürstliche Brandenburgische / Beyersche / Schwäbische / Hollsteinische und Saphoische Häuser / sich ausgebreitet. Wie solches Elias Reusnerus in seiner Genealogia und Stemmatographia Saxonica von V Vittikindo an / durch zwey und dreyssig unterschiedliche Uranherren und Vor-Eltern / fleissig ausgeführet hat.

Aniso zugeschweigen / was erwehnter Reusnerus, ingleichen Georgius Fabricius, in seinem I. Buch Originum Illustrissimæ Stirpis Saxonica, alsbald anfangs aus den Hunibaldo anführet / daß schon umb das 3891. Jahr nach Erschaffung der Welt / und also 80. Jahr vor Christi Geburt / Artarius oder Artarichus, als ein König der Sachsen / berühmt gewesen / welcher den Gothischen König Borbiltam oder Berobistum mit heroischer Tapfferkeit bestritten / und glücklich überwunden.

Und von diesen höchstgedachten Chur- und Fürstlichen Eltern und Vorfahren / führen die drey in Gottselig entschlaffene Fürstlichen Fräulein / ihren Hochfürstlichen Ursprung / und ist von denenselben Fräulein **Catharina** / den 12. Septembr. 1655. früh Morgens 3. viertel of 4. Uhr Fräulein **Elisabetha** / aber / den 25. Augusti des 1660. ten Jahres / früh Morgens umb 5. uhr / und Fräulein **Dorothea** / den 17. Decembr. des letztabgewichenen 1662. ten Jahres Vormittage kurz nach 7. Uhr alhier in Halle auff diese Welt gebohren / auch Thren Heylande und Seligmacher Jesu Christo allerselts zeitlich / durch das Wasserbad der heiligen Tauffe zugeführet / gestalt das ältere Fräulein den 21. Septembr. das Miltlere
den

den 27. Augusti, und das Jüngste den 21. Decembr. in den Bund GOTTES / durch solche heilige Tauffe genommen / und mit ihren obgedachten Nahmen benant worden.

Gleich wie Sie nun von denen Hoch-Fürstlichen Eltern / allerseits dem Allerhöchsten mit herzlichen Seuffzen früh und spat in seine treue Vaterhand unablässig anbefohlen worden / Also hat derselbe auch zu dero Fürstlichen Auferziehung seine Gnad und Segen mildiglich verliehen / dergestalt / daß Sie nicht allein alsofort / und ehe Sie noch lallen lernen / zum Gebeth fleissig angeführet / sondern auch sich dermassen erweiset / daß niemand ohne herzliche Bewegung und sonderbare Freude solches ansehen können.

Demassen denn absonderlich bey dem in GOTT ruhenden Fürstlichen

Fräulein Catharinen /

Nicht zuverschweigen / daß Sie von GOTT mit einem scharffsinnigen / fähigem / und etwas gutes zufassen und zuerlernen stets begierigem Verstande begabet worden / da dann von denen / so täglich umb Sie gewesen insonderheit angemerket worden / daß Sie alsobald bey kaum verflossenem Jahre / eine solche Andacht und Eysen zum Gebet bey Ihr verspüren lassen / daß Sie auch zum öfftern an einen sonderlichen Orthe Ihr Vater Unser und andere Gebetlein auff den Knien verrichtend / von ihrem Informatore angetroffen worden / wie Sie sichs dann auch vor eine sonderbare Ehre und Freude geschätzt / als Sie kurz vor ihrer Schwachheit bey Ihr. Fürstl. Durchl. deren herzgeliebten Fürstlichen Frau Mutter / vor dem Tische das Gebet verrichtet / daß Sie dero selben Beterin seyn solte.

In-

In gleichen des Nachts / wenn Sie pflegte auß dem
Schlaff zuerwachen / hat Sie die Nächtliche Furcht zu-
vertreiben sich erinnert des denckwürdigen Exempels
Jacobs / zu welchem der Allerhöchste sagte / siehe ich bin
mit dir / Ich wil dich behüten / Item der Worte Davids /
Psalm 27. Der Herr ist mein Licht und mein Heil für
wem solte ich mich fürchten? Und weil Ihr solch Schre-
cken im Schlaff unterschiedliche mahl zubegegnen pfle-
gen / hat Sie Ihr auß dem 118. Psalm ein Symbolum
erwehlet / Der Herr ist mit Mir / darumb fürchte Ich
mich nicht.

Insonderheit aber / als Ihr vor zwey Jahren unter
andern Christ-Bescherungen eine Neue Bibel gegeben
worden / hat Sie gesagt / es were unter allen so Sie be-
kommen / Ihr nichts liebers und angenehmers / als die
Heilige Bibel / in welcher zulesen / Sie eine so hergliche
Begierde getragen / daß Sie es an statt einer sonder-
baren Vergeltung Ihres lobwürdigen Fleisses aufge-
nommen.

Daher dann auch erfolget / daß Sie nicht allein
Ihren Catechismum, sondern auch viel schöne Psal-
men / und die vornehmsten Kernsprüche der Heiligen
Schrift / und deren richtige abtheilung nach der selben
unterschiedlichen Büchern und Capituln / neben der
Gedenck-Kunst und Glaubens-Grunde so fertig wie-
derholen / und darauß auch sowohl sonst / als in beyseyn
vieler andern öffentlich rechen schafft geben können / daß
solches zum öfftern sowohl von hohen als andern Per-
sonen nicht ohne sonderbare Gemüths = Bewegung
und hergliche Freude ist angehoret worden.

Wobey dann nicht allein eine vortreffliche De-
muth

N

muth

muth verspüret worden / also / daß Sie insonderheit
das Exempel der Königin Esther sich oftmahls vor au-
gen gestellet / mit solchen Worten / ich kan es nicht sa-
gen / wie ich das Bild so gerne sehe: Denn wer sich selbst
erhöhet / der wird erniedriget werden / und wer sich selbst
erniedriget / der soll erhöht werden. Sondern auch ei-
ne herzlichliche Begierde den Lobwürdigsten Exempeln der
in **GDZ** ruhenden Chur- und Fürstlichen Vorfah-
ren nachzufolgen.

Inmassen Sie zum öfftern bey ihren Gesunden
Tagen so wohl mündlich als schriftlich wiederholet /
die Denckwürdigen Wort der hochlöblichsten Herzo-
gin **Catharinen** zu Sachsen / gebornen Herzo-
gin zu Meckelnburg: Jezo wil ich mich als eine Klette
hängen / an den Rock der Barmherzigkeit **Christi JE-
su** / und keine Kranckheit / keine Noth noch Todt mich
davon abschütteln lassen.

Wie auch der Hochseel: Churfürstin **Sophiæ**
Befehl an ihre Chur- und Fürstliche Nachkommen:
Bleibet beständig bey dem reinen Wort **Gottes** / und
last euch nicht abwendig machen / weder zur Rechten
noch zur Linken / weder gutes noch böses / **Gott** wird
Euch reichlich segnen / so Ihr Ihm getreu verbleibet.

Desgleichen die Worte der Hochlöbl. Churfürstin
Annen: Das sage Ich / daß mein Herz niemals an
zeitlichen Dingen gehangen / sondern ich sehne mich im-
merdar nach dem ewigen / da wil ich satt werden bey
meinem **GDZ**.

Wiedann auch solches Ihre letzten Wort gewesen /
so Sie bey noch gesunden Tagen aufgeschrieben / und
in

in Ihrer Schwachheit zum öfftern wiederholet hat.

Aniso zugeschweigen der sonderbaren fertigkeite im Rechnen und zierlichen Schreiben / also daß Sie es in diesen Stücken nicht wenig erwachsenen / so viel Jahre ihren müglichen Fleiß daran gewendet / weit zuvorgethan.

Zuförderst aber ist keines weges zu übergehen der Kindliche Behorsam / Liebe und Ehre / so dieses hochseelige Fürstliche Fräulein / dero Hoch Fürstlichen Eltern zeit ihres lebens erwiesen / Wie auch die Kindliche Vorsorge / welche sie auch in ihrer beschwerlichen Leibes Schwachheit / vor Ihre damals sehr franck gewesene Fürstliche Frau Mutter biß an Ihr seeliges Ende getragen / so gar / daß Ihr auch fast keine grössere Freude auff dieser Welt begegnen konte / als wann Sie dero Hoch Fürstliche Eltern gegenwärtig sehen solte.

Wiewohl nun herzlich zuwünschen / daß der allerhöchste ein so Gottseeliges / Christliches / und mit recht Fürstlichen Tugenden so reichlich begabtes Fräulein / denen Hoch Fürstlichen Eltern zu sonderbarer Freude und Trost / wie auch andern zur exemplarischen erbauung und Nachfolge lenger auf dieser Welt hette lassen mögen /

So hat doch seiner Göttlichen Majestät ein anders gefallen / daher denn / als Sie mit den Bocken kurz vor Ostern den 4. Aprilis befallen worden / so viel Christlicher Reden und geduldiger erweisung von Ihr gehört worden / daß man bey diesen wenigen Jahren die sonderbare Regierung und Beystand des Heiligen Geistes billich zurühmen.

Wie

Wie dann nicht allein bey ihrer Schwachheit /
Sie dero herzlichgeliebten Fürstlichen Herrn Vaters
biß auf die letzte zum öfftern mit herzlichem verlangen
erwehnet / und wann Sie von Ihr Fürstl. Durchl. besu-
chet / und nechst zugesprochenen Trost zur Gedult er-
mahnet worden / solches alles freudig aufgenommen /
und alles in Gottes willen gestellet: Sondern auch /
da Sie den letzten Tag / als Sie abends von GDTZ ab-
gefordert worden / Höchstgedachten Fürstlichen Herrn
Vater begehret / der Sie in solchem schwachen zustande
befunden / daß Sie vor Mattigkeit der Sprache das je-
nige / welches Sie zusagen Ihr vielleicht mochte vorge-
nommen haben / nicht an Tag geben können / und deswe-
gen nochmals Ihr zugesprochen / Sie solte Sich dem
Willen Ihres Gottes ergeben / der es mit Ihr schicken
würde / wie er wüste / daß es Ihr zu Leib und Seel seelig /
nütz und gut seyn würde / Sie mit darbietung Ihrer
Hand geantwortet: Ach ja / wie Gott wil.

Dergleichen denckwürdige reden und oft wieder-
holtes Gebeth zeit Ihrer wehrenden Leibes Schwach-
heit vom Anfang bis zum Ende / nicht ohne viel fältige
Thränen der umbstehenden gehört worden.

Welche dann dabey insonderheit vermercket / daß
Sie sich zuörderst Ihres Christlichen Glaubens / den
Sie von Wort zu Wort oft wiederholet / in gleichen
Ihrer heiligen Tauffe herzlich erinnert / mit dem tröst-
lichen Schluß: Wer da gläubt und getaufft wird / der
wird seelig / Ich gläube und bin getaufft / darumb wer-
de ich seelig. Wie auch ihres lieben Heylandes JESU
CHRISTI auß den herberquickenden Worten S. Pauli,
Galat. 2. Der Sohn Gottes hat mich geliebet / und
Sich

Sich selbst für Mich dargegeben. Und seiner siegreichen Auferstehung umb die damahlige heilige Osterzeit / sambt seiner tröstlichen Verheissung Joh. 11. Ich bin die Auferstehung und das leben / Wer an Mich gläubt der wird leben / ob Er gleich stürbe 2c. Und der denckwürdigen Worte Hiobs / Ich weiß daß mein Erlöser lebt. Cap. 19.

Darbey Sie auff die Frage / Ob Sie länger hier zuleben begehrte? geantwortet: Wie GOTT wil / Sie möchte auch gleich wegen ihrer izzigen Kranckheit ausssehen / wie Sie wolte / fähme doch alles von GOTT.

Und ferner / ob Sie gerne sterben wolte? geantwortet: Ja wie GOTT wil / würde Sie gleich dero herzuvielgeliebte Fürstliche Eltern dadurch sehr betrüben / so würde doch GOTT dieselben wohlversorgen.

Wobey denn als eine kräftige würckung des heiligen Geistes in diesem Jungen Fürstlichen Herzen nicht zuvergessen / daß wenn Sie (wiewohl nicht so gar oft) über Ihre überhäuffte Schmerzen zuklagen pflegen / und Sie dabey des schmerzlichen Leidens Ihres lieben Heilandes / tröstlich erinnert worden / der unsere Schmerzen auf sich geladen / und Ihr auch diesesmahl gnädiglich beystehen / und tragen helfen würde / Sie jedesmahl geantwortet: Ach ja / nebenst wiederholung der allertröstlichsten Stücke auß der ganzen Historia des leidens und sterbens JESU CHRISTI / insonderheit aber seiner am Creutz gesprochenen Sieben Wort / da Sie bey dem Vierdten / Mein GOTT / Mein GOTT / wie hastu mich verlassen / das Elend das ich leiden muß / das ist ganz über die massen / den tröstlichen Zusatz gemachet: Ich weiß gewiß / GOTT läst mich
D nicht

nicht/ hilfft mir mit seinem Angesicht/ des werd Ich
Ihm noch danken. Weil du mein GOTT und
Vater bist/ dein Kind wirstu verlassen nicht zc. Ich bin
doch ja dein liebes Kindt/ trotz Teuffel/ Welt/ Höll
Todt und Sünd zc: So gar/ daß Sie auch in Ihrer
höchsten Schwachheit niemals Sich ehe zur Ruhe
begeben wollen/ biß Sie neben dem gewöhnli-
chen Abendsegen/ und Ihren Christlichen Glaubens-
Bekändnuß auch folgende Seuffzerlein wiederholet:
Befiehl deinem Engel daß Er komm/ und Uns bewach
deineigenthum zc. In deine Hände befehl Ich meinen
Geist zc.

GOTT Vater/ was du erschaffen hast/

GOTT Sohn/ was du erlöset hast/

GOTT heiliger Geist/ was du geheiliget hast/
befiehl ich dir in deine Hände. zc.

Ja wann etwa die Schmerzen und Unruh des
Nachts angehalten/ hat Sie zu denen/ so bey Ihr gewe-
sen/ gesaget. Könnt Ihr denn nicht eine Stunde mit
Mir wachen/ wachet und betet/ daß Ihr nicht in anfech-
tung fallet.

Und so oft Sie den Seyger hören schlagen/ diese
Wort wiederholet:

Gib diese Stunde und allezeit/

HERR Jesu/ daß Ich bin bereit/

Zuleben und zu sterben dir/

Wie du es machen wirst mit Mir.

mit dem Anhang: Ach JESU Christe/ Ach mein
GOTT/ Ach mein Herr Jesu.

Womit denn sowohl die heilige Passion zeit über/
als bey den folgenden Oster Feyertagen mit wiederho-
lung

lung vieler tröstlichen Sprüche / Lieder und Gebeth /
von Christi Wohlthaten / und bereitung zu einem seeli-
gen Ende / fleissig fortgefahen worden / da sie sonderlich
bey dem Liede: Wenn dich Unglück thut greiffen an / 2c
indem Sie auf die wort kommen / Greiff zum Gebeth /
zusagen pflegen: Ach beten / beten. Damit Sie auch
unablässig angehalten / und Sich damit herzlich ge-
tröstet.

Und auf eine so Christliche vorbereitung / konte
auch kein ander / als ein sanffter und seeliger Todt erfol-
gen. Welchen Ihr der getreue GOTT / nach dem Sie
wenig Stunden zuvor / dero Hoch Fürstlichen Herrn
Vater noch die hand geboten / in gegenwart höchstge-
dachter Ihr. Fürstl: Durchl. in dem ich gebetet /

Von allem übel Uns erlöß 2c

Amen das ist es werde wahr 2c

Der Herr segne dich 2c

Und diese von JESU CHRISTO mit Seinem theuren
Bluth erlösete Seele in seine allmächtige Handt befoh-
len mit den Worten: GOTT Vater / was du erschaf-
fen hast / GOTT Sohn / was du erlöset hast / GOTT
heiliger Geist / was du geheiliget hast / befehl ich dir in
deine Hände 2c

Auß gnaden wiederfahren lassen / und Sie am drit-
ten heiligen Ostertage / war der 21. Aprilis. abends
kurz nach 6. Uhr / auß diesem Jammerthal in Sein
Ewiges Freudenreich aufgenommen / Ihres Alters
Sieben Jahr / Sieben Monat / eine Woche / zwentage /
Sechzehen und eine halbe Stunde.

So

So viel hiernechst das in **G**ott ruhende Fürstliche
Fräulein **E**lisabethen

anlanget / ist billich dabey ebenmässig zuerwehnen /
die herzlichliche Liebe und Gehorsam / so dieses Hochseelige
Fürstliche Fräulein / dero HochFürstlichen Eltern / zeit
Ihres lebens erwiesen / zuförderst aber diesonderbare /
und bey so wenigen Jahren sonst fast ungewöhnliche
Andacht zum Gebeth.

Wie Sie denn nicht allein alsobald gewehnet wor=
den / früh und spat / nechst dem gewöhnlichen Morgen=
und Abendsegen / das Vater Unser / und Christlichen
Glauben zuwiederholen / sondern auch folgende bekante
Gebetlein:

Ich wil mich legen schlafen / auf meinen **G**ott
wil **I**ch mich verlassen ꝛ.

Mit meinem **G**ott geh **I**ch zur Ruh ꝛ.

Ach **H**err laß deine Engelein ꝛ.

Ach mein herzlichliches **J**esulein ꝛ.

Christe du Lamb **G**ott **L**es ꝛ.

All mein Anfang zu dieser Frist ꝛ.

Herr **G**ott durch deine Güte / führ mich auff
rechter Bahn ꝛ.

Und die schönen Sprüche:

Also hat **G**ott die Welt geliebet / Joh. 3.

Das Blut **J**esu **C**hristi ꝛ. I. Joh: 1.

Christum lieb haben ꝛ. Ephes. 3.

Jesus **C**hristus hat mich geliebet ꝛ. Gal. 2.

Lobe den **H**errn Meine Seele / ꝛ. Psalm 103.

Ich liege und schlafe ganz mit frieden ꝛ.

Ehre sey **G**ott in der Höhe ꝛ. Luc; 2, Ps. 4.

Derz

Dergleichen denn auch so wohl vor / als nach der
Mahlzeit / nechst den gewöhnlichen Tischgebeten / jedes-
mahl mit dem Schluß: Ehre sey Gott dem Vater /
der uns erschaffen hat &c. von Ihr andächtig wiederho-
let worden / Wie auch / wenn Sie die Glocke hören schla-
gen / das bekandte Seuffzerlein umb eine glückselige
Stunde / Christlich zu leben / und Seelig zu sterben.

Ob nun zwar hieraus leicht zu ermessen / wie eben-
mäßig dieses Fürstliche Fräulein / vornehmlich wegen
Dero von Gott verliehenen sonderbaren liebreichen
Freundlichkeit / und bey so wenigen Jahren sonst unge-
wöhnlichen Andacht und Lust zum beten und singen / so
wohl denen Hoch-Fürstlichen Eltern / als Männiglich /
so dieses löbliche Wachsen und Zunehmen in wahrer
Gottseligkeit und Frömmigkeit verspüret / eine herzt-
liche Freude erwecket haben müsse / nicht ohne vielfältiges
Wünschen / daß es der Allerhöchste ferner wolle lassen
wachsen und zunehmen an Weißheit / Alter und Gna-
de bey Gott und den Menschen /

So hat doch Sr. Göttl. Majest. auch hierbey ein
anders gnädig gefallen / In deme nach seinem Allerhei-
ligsten Rath und Willen / die beschwerliche Kranckheit
der Bocken / dasselbe mit großer Hefftigkeit den 9. Tag
des May angefallen / und diesem noch zarten Fürstli-
chen Fräulein der maßten zugesetzt / daß folgendes den 11.
selbiges Monats / Mittags kurz nach 12. Uhr / ungeach-
tet aller angewendeten köstlichen Mittel / ein unvermu-
theter doch seeliger Abschied und Versezung der Seelen
aus diesem elenden Jammerthal / in den ewigen Freu-
den-Saal erfolget / Ihres Alters Zwen Jahr / Acht Mo-
nath / zwen Wochen / zwen Tage und sieben Stunden.

Als Sie kurz vorher / ehe noch einige Gefahr zu-

P

Verz

vermuthen gewesen / von ihren Fürstlichen Fräulein
Schwestern gleichsam Abschied genommen / und in dem
Sie von ihnen gebracht worden / mit unterschiedlicher
Wiederholung Ihrer Nahmen denselben zu geruffen
und gesaget : Gute Nacht lebet wohl.

Und des letzten Tages gegen Mittag / beyderseits
hohe Fürstliche Eltern / welche bis gar kurz vor Ihrem
Ende Ihr beygewohnet / gegenwärtig mit herzlichem
Gebet Ihre Seele dem Allerhöchsten (mit was vor
schmerzlichen Kummer ist leicht zu gedenccken) befohlen /
und darauf von mir mit schuldigem Gebeth / der Grund-
gütige Gott umb eine gnädige Erlösung von allem U-
bel und freudenreiche Auffnehmung in das ewige Leben
nechst wiederholtem Kirchen-Seegen angeruffen wor-
den.

So viel dann Schließlich das in Gott ruhende
Fürstliche

Fräulein Dorotheen

betrifft / so ist an Ihm erfüllet worden / was das Büch-
lein der Weißheit am 4. Cap. ins gemein von den Gott-
seligen meldet : Er gefällt Gott wohl / und ist Ihm lieb
und wird weggenommen aus dem Leben unter den
Sündern / Er ist bald vollkommen worden / und hat viel
Jahr erfüllet / denn Seine Seele gefällt Gott / dar-
umb eylet Er mit ihm aus dem bösen Leben.

Sintemahl dasselbe zwar J. J. Durchl. Dero
herzliebsten Fürstlichen Frau Mutter sonderbare Freu-
de und Erquickung bey zugestößener Leibes-Schwach-
heit gewesen / so mit seinen holdseeligen freundlichen
Geberden männiglich gleichsam das Herz nehmen
kante / vornehmlich wenn es Seine Händlein den Bes-
tenden

tenden gleich zusammen legen / und die unaussprechlichen Seuffzer / so ohne Zweifel der heilige Geistauch in diesem zarten kindlichen Herzen erwecket / damit anzuzeigen pflegte / Jedennoch nach Menschlichen Bedanken allzufrühe / In dem da noch nicht die Helffte des ersten Jahres erreicht / selbiges nach Gottes gnädigen Willen und Wolgefallen am 9. Tage des Mayen / war gleich der Tag des geduldigen Hiobs / sambt Ihrer vorerwehnten Fürstlichen Fräulein Schwester / Fräulein **Elisabethen** / zugleich / mit vorgedachter beschwerlichen Kranckheit der Bocken beleet worden / und zwar mit solcher Hefftigkeit / daß ungeachtet aller angewendeten Mühe / Fleißes und gebrauchter herrlichen Mittel / nichts anders als eine geschwinde Verenderung zu hoffen.

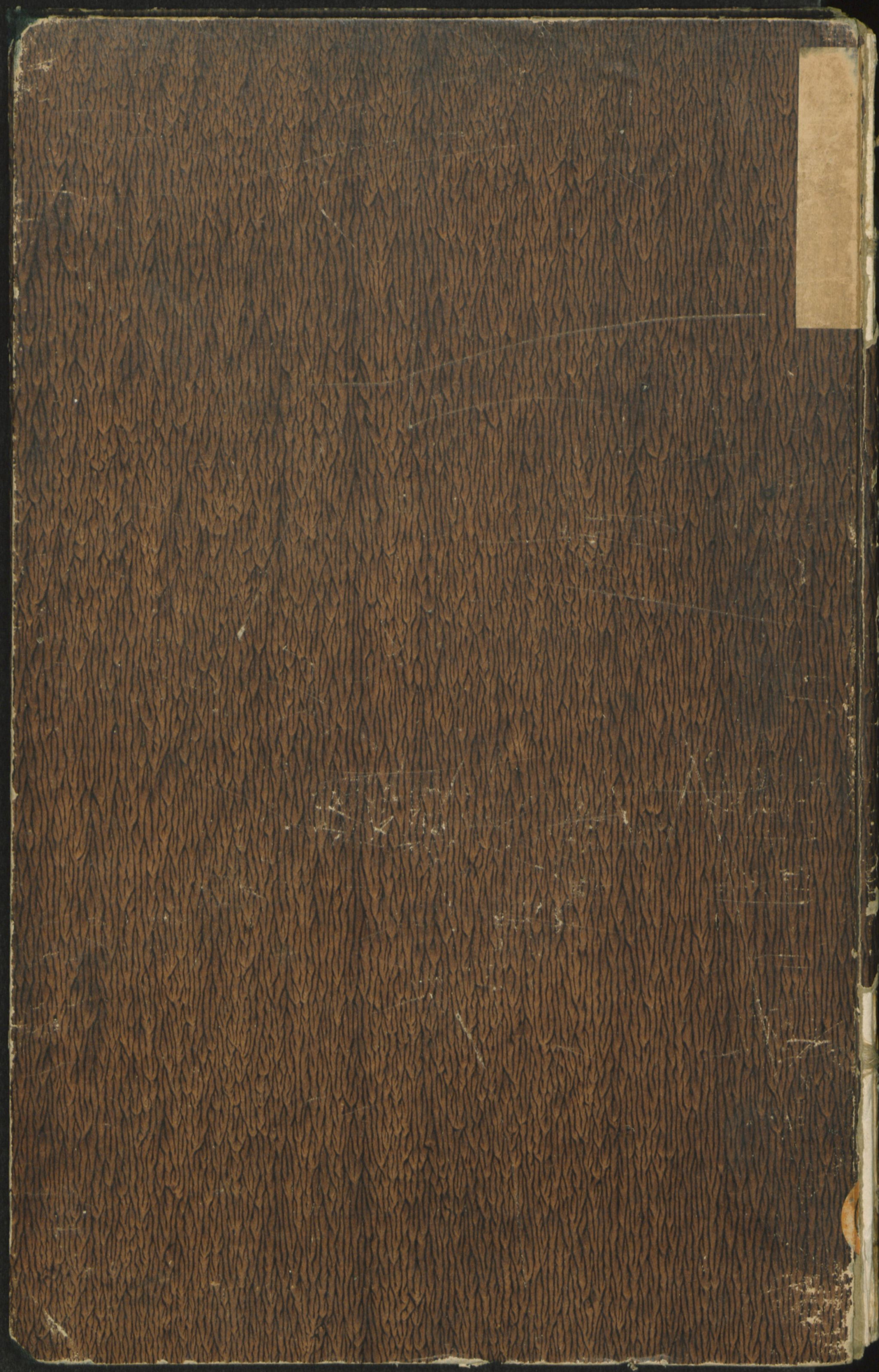
Dahero denn nicht allein beyderseits Hoch Fürstliche Eltern Dero Willen hierbey in Gottes Willen Christlich ergeben / sondern auch Ihr. Fürstl. Durchl. der Hoch Fürstl. Herr Vater / als Sie es noch des Abends vor dem erfolgten seligen Ende besuchet / dasselbe dem Allerhöchsten herzlich befohlen /

Vorauß die selige Auflösung und gnädige Einführung der Seelen in die ewige Freude und Herrlichkeit in dem ich dem Allerhöchsten dieses Sein so theuer erlösetes Guth in Seine gnädige Vater-Hand mit schuldigem Gebet / Wiederholung des Vater Unsers und gewöhnlichen Kirchen-Seegens befohlen / endlich erfolgt / den 12. May. Morgens früh umb Vier Uhr / nach dem es in dieser Welt nicht länger als 20. Wochen 5. Tage / und 21. Stunden gewesen.

Der Allgewaltige Herrscher Himmels und der Erdē / welcher nach seinem unerforschlichen Rath und Willen
diese

diese dreywerthe Gott und Menschen gefällige **Rau-**
ten-Pflantzlein / durch einen sanfften seligen Ab-
schied aus dieser Welt abgefördert und der Seelen nach /
in Seine ewige Freude und Herrligkeit auffgenommen
hat / und durch solchen dreyfachen schmerzlichen Todes-
Fall / nicht allein unsern gnädigsten Fürsten und Lan-
des Vater / sambt J. Fürstl. Durchl. hertz vielgeliebten
Fürstl. Gemahlin / wegen natürlicher von Gott selbst
eingepflanzter Väterlicher und Mütterlicher Liebe /
höchlich betrübet / sondern auch Dero sämbtliche Fürst-
liche Fürstliche Herren und Fräulein / uñ hohe Chur- uñ
Fürstl. Anverwandten und Angehörige in hertzliches
Trauren und Bekümmernuß gesetzt / gebe ihnen allen
nochmahls solche seine unveränderliche Schickung mit
schuldiger Geduld und Gehorsam zu erkennen / und ver-
leihe den seligst verblichenen Fürstlichen Körpern in der
Erden eine sanffte Ruhe / und am Jüngsten Tage eine
selige Wiedervereinigung mit der Seelen / und fröliche
Auferstehung zum ewigen Leben / Ja Uns allen zu rech-
ter Zeit eine seelige Nachfarth.

Es wolle auch zu förderst Seine Göttl. Majest. über
unserer hohen Landes Obrigkeit mit seiner Allmächtigen
Hand gnädiglich halten / Dero / als beyderseits
höchstbetrübten Fürstlichen Eltern / Fürstliche Herzen
Väterlich trösten und erquicken / Ihnen seinen allezeit
wolgemeinten heiligen Willen hierbey zu erkennen ge-
ben / Sie vor fernern Trübsal und Trauersfällen gnädig-
lich bewahren / und sambt allen hohen Chur- und Fürst-
lichen Angehörigen und Anverwandten bey langem
Leben / vollständiger Gesundheit / friedlicher Regierung
und erwünschten Fürstl. Wolergehen erhalten /
umb Jesu Christi / unsers Erlösers und
Seligmachers Willen /
AMEN.



[Illegible text on a small paper label in the top right corner]





S Ach
Hoch
rin
mit
cken

am 4. Aprills, in
gerig worden ;
dieser Kranckheit
Hoffnung / weil es
ste Bedeyen und
so groß gewesen /
fangen wollen / son
lis, war der Ofter
Abends ein viertel
Worauf folgenden
Sarg gelegt / und
Sie verstorben / h
den.

Ob man nur
Falle verbleiben ;
lichen Rathe und
Allmacht die auch
sinnen und Fräu
theen / Geschw
Berg/rc. Christm
terlich heimgesuch
und mögliche Mit
wesen / sondern sei
schlagen / welche d
beth/rc. den 11. S
aber folgenden 12.
Welt auch gesegn
bekleidet und ange
Eichene Särge g
Gewölblein getra
setzet worden.



chläuchtige und
n / Fräulein Catha
h / Gleve und Berg/rc.
nden schädlichen Po
e hinweg genommen/
en und daran bettlä
nliche Arzney Mittel
e nicht unterlassen / in
würde der Allerhöch
n es ist die Malignität
enta ganz nichts ver
Fräulein am 21. Apri
bero schweren Lagers/
g beschliessen müssen/
lein in einen Eichenen
Gemache / worinnen
wölblein gesezet wor

diesem hochbetrübten
ach seinem unerforsch
dem Seine Göttliche
Hochgebohrne Für
und Fräulein Doro
n / Jülich / Gleve und
cken gleichfalls Bä
nan auch alle Mensch
chts auszurichten ge
böse Zufälle mit zuge
daß Fräulein Elisa
räulein Dorothea
hr / diese vergängliche
räulein / nach dem Sie
vergönnet / folgends in
umb 10. Uhr in voriges
hwester zusammen ge
Den

a

Den

